

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **50 (1941)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N^o 23

Basel, 5. Juni 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N^o 23

Bâle, 5 juin 1941

INSERATE: Die einseitige Nonparcellierung oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb- Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise werden ausländischen Postämtern erfragt. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünftzigster Jahrgang
Cinqüantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung des Zentralvorstandes vom 27. und 28. Mai 1941
im Hotel Royal in Lausanne

An dieser anderthalbtägigen Sitzung, die Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler präsierte, nahmen die Herren E. Elwert, Vizepräsident, R. Bieri, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann, R. Mojonnet und V. Wiedemann teil. Wegen dringender Verbindungen konnten die Herren F. von Almen und H. Bon der Tagung nicht beiführen. Als Gäste und Referenten folgten die Herren Dir. F. Seiler von der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft sowie Dir. H. Jaussi als Präsident der Fachschulkommission und Leiter der Fachschule einem Teil der Verhandlungen.

Vom Zentralbureau waren die Herren Dir. Dr. M. Riesen, Dr. A. Büchi und Dr. R. Streiff anwesend.

1. Rechtliche und finanzielle Hilfsmassnahmen für die Hotellerie

Da die Verordnung über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotellerie vom 22. Oktober 1940 sowie auch die Geltungsdauer des Bundesgesetzes betr. Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen auf Ende 1941 befristet ist, befasste sich der Zentralvorstand in einer ersten Aussprache mit den Massnahmen, welche für die Zukunft vorzuziehen sind. Zu diesem Zwecke nahm er ein orientierendes Referat von Herrn Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, über die von diesem Institute, auf Grund der genannten Verordnungen, gemachten Erfahrungen entgegen. Gestützt auf die sehr instruktiven Ausführungen des Referenten beschloss der Vorstand, Vorschläge für die Weiterführung der Hilfsaktion zu Händen der Behörden auszusenden. Gleichzeitig sprach er der Leitung der Hotel-Treuhand-Gesellschaft für ihre wertvolle Arbeit und für ihre grossen Bemühungen im Interesse der Hotellerie den besten Dank aus.

2. Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten

Der Vorstand nimmt Kenntnis von den Ausführungen des Vorsitzenden über die letzte Sitzung des Geschäftsausschusses der Schweiz. Verzeichnisse, welche seinerzeit als Liquidationskommission bestellt worden war. Die abtretende SVZ kann ihrer Nachfolge in finanzieller Hinsicht eine befriedigende Situation hinterlassen. Die Rechnungen schlossen mit einem Überschuss von Fr. 111.000.— (ohne ausstehende Mitgliederbeiträge) ab. Das noch verfügbare Geld kann der neuen Zentrale übermittelt werden und soll zur Unterstützung guter Verhältnisse usw. Verwendung finden.

Das Abkommen mit der Schweiz. Reisekasse, das auf schriftlichem Wege innerhalb des Zentralvorstandes revidiert werden musste, wird vom Vorstand offiziell genehmigt.

Der Vorsitzende teilt im weiteren mit, dass die Zentralvorstandssitzung nach Lausanne angesetzt wurde, um der dortigen Fachschule einen Besuch abzustatten und auch mit den Mitgliedern der Sektion Lausanne zu einer Aussprache über Fachfragen zusammenzukommen.

3. Bericht der Fachschule

Herr Jaussi, Leiter der Fachschule, erstattete dem Vorstand eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Fachschule. Die Kurse, die am 15. April begonnen haben, sind von 16 Schülern im Fachkurs und von 6 Schülern im Kochkurs besucht. Die Frage der Weiterführung der Fachschule nach Beendigung der laufenden Kurse im Oktober bleibt noch offen und kann erst später entschieden werden. Anschliessend behandelte der Vorstand die Betriebsrechnung der Fachschule für das abgelaufene Jahr und bereinigte das Budget pro 1941 zuhanden der Delegiertenversammlung.

4. Allgemeinverbindliche Erklärung der Hotelpreise

Zur Sprache kommen die mit dem Schweiz. Wirt-Verein geführten Verhandlungen über die Allgemeinverbindlichkeit der Preise. Der modifizierte Entwurf und die entsprechende Preistabelle werden erneut einer Lesung unterzogen. Da sich in rechtlicher Beziehung gewisse Schwierigkeiten über die Allgemeinverbindliche Erklärung zeigen, beschloss der Vorstand, mit dem Schweiz. Wirt-Verein nochmals in Verbindung zu treten, um entsprechende Fragen abzuklären.

5. Die Postulate der Union Helvetia

Die von einiger Zeit durch die Generaldirektion der Union Helvetia eingereichten Personalbegehren im Rahmen der Durchhalte-

massnahmen werden einer eingehenden Beratung unterzogen. Von den darin enthaltenen Vorschlägen, zu den Bruttoeinnahmen des Betriebes vorweg einen Anteil von 25 Prozent für die Barlöhne des gesamten Personals zu reservieren, sind mehrere neutrale Gutachten kompetenter Persönlichkeiten eingeholt worden. Diese lauten durchwegs ablehnend (siehe auch Leitartikel in der letzten Ausgabe der Hotel-Revue). Insbesondere erachten auch massgebliche Amstellstellen die Durchführung einer so einschneidenden und für die schweizerische Volkswirtschaft in ihrer Tragweite so entscheidenden Massnahme im Rahmen von Durchhalte-massnahmen als nicht gerechtfertigt. Der Zentralvorstand kommt seinerseits zur einstimmigen Entscheidung, diesem Begehren keine Folge zu geben. Dagegen tritt er auf die Anträge zur Revision der Trinkgeldordnung ein, die folgende hauptsächlichste Neuerungen mit sich bringen würde: Definitive Gutschrift der verbuchten Bedienungsgelder, neue Skala der Bedienungszuschläge, Unterstellung von Spezialtrons unter die Trinkgeldordnung, Festlegung der Grundlöhne für das Trinkgeldpersonal, genaue Festlegung der Kontrollgebühren für Outsider und Haftbarklärung für Kontrollkosten bei Selbstverschulden. Die Vorschläge erfahren im einzelnen im Laufe der Beratung noch etwelche redaktionelle und materielle Abänderungen. Eine Delegation unter Führung des Herrn Zentralpräsidenten wird die unsererseits bereinigten Anträge noch konferenziell mit der Personalunion abschliessend besprechen, damit sie dann in der endgültigen Fassung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden können. Dagegen erachtet der Zentralvorstand eine weitere Abklärung und nochmalige Prüfung der übrigen Programmpunkte der Durchhalte-massnahmen für das Personal als notwendig. Die vorgesehene gemeinsame Aussprache wird hierzu Gelegenheit bieten.

6. Jahresrechnung

Die Herren Fanciola und Gamma erstatten Bericht über die von ihnen vorgenommene Überprüfung der Verwaltungsrechnung des Vereins, der Betriebsrechnung der Hotelfachschule und der Fondsrechnungen. Dank sorgfältigster Finanzgebarung und Beobachtung grösster Sparamkeit war es möglich, den im Budget pro 1940 vorgesehenen Ausgabenüberschuss zu reduzieren. Allerdings bedingt dieses Resultat die Beanspruchung der verschiedenen bestehenden Fonds. Trotzdem nämlich die wichtigsten Ausgabenposten unter den budgetierten Summen liegen, reichen die durch den schlechten Geschäftsgang und die vorübergehende Schliessung vieler Betriebe bedingten verminderten Einnahmen nicht allein zur Deckung der Ausgaben aus. Die Rechnungen und Bilanzen werden gutgeheissen und der Delegiertenversammlung zur Verabschiedung empfohlen.

7. Budgets 1941

Die der wirtschaftlichen Lage angepassten Vorschläge werden zu Händen der Delegiertenversammlung bereinigt. Die Weiterführung der Hotelfachschule ist nur möglich, wenn die erhöhten staatlichen Subventionen gerechnet werden kann, da das wegen Ausfall der ausländischen Schüler unvermeidliche Betriebsdefizit für die Vereinsrechnung eine zu grosse Belastung ergeben müsste. Der Verein hat auch bei einem erhöhten staatlichen Kostenbeitrag noch sehr beträchtliche finanzielle Leistungen zu übernehmen.

8. Jahresbericht 1940

Der Entwurf zum Jahresbericht wird kapitalweise durchberaten und nach Vornahme einiger Ergänzungen und redaktioneller Änderungen für die Drucklegung gutgeheissen.

9. Zentrale für Verkehrsförderung

Unsere Beziehungen zur ehemaligen Verkehrs-zentrale waren durch eine Reihe von Abkommen geregelt, die zum Teil bis auf das Jahr 1927 zurückgehen. Einzelne der darin enthaltenen Bestimmungen sind fast in Vergessenheit geraten, über die Anwendung von anderen ist mit der neuen SVZ noch keine Führung genommen worden. Der Zentralvorstand erachtet es daher als notwendig, mit der neuen Verbergsorganisation Verhandlungen aufzunehmen, um die früheren Verträge zusammenzufassen und in ein neues Abkommen umzuwandeln. Eine Revision drängt sich auch wegen der künftigen finanziellen Verpflichtungen unseres Vereins auf, da die während der Kriegszeit getroffene Regelung nur vorübergehenden Charakters hat. Zudem scheint auch der finanzielle Status der SVZ insofern eine

Verschiebung zu erfahren, als vorläufig offenbar nicht mit den Bundessubventionen in dem ursprünglich vorgesehenen Ausmass gerechnet werden kann. Es sollen baldmöglichst Besprechungen mit den leitenden Organen der SVZ aufgenommen werden, um gegebenenfalls die Angelegenheit der Delegiertenversammlung unterbreiten zu können.

10. Delegiertenversammlung 1941

Dem Wunsche welscher Mitglieder und einer Anregung der Sektion Lausanne Folge leistend, beschliesst der Zentralvorstand die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung in Lausanne abzuhalten. Als Datum werden die Tage vom 3. und 4. Juli bestimmt. Neben der Erledigung der üblichen statutarischen Geschäfte sind Referate über die obligatorische Preisnormierung, die rechtlichen und finanziellen Hilfsmassnahmen, die Revision der Trinkgeldordnung und weitere Angestelltenfragen, sowie die kriegswirtschaftlichen Einschränkungen und ihre Auswirkung auf die Hotellerie vorge-merkt.

11. Massnahmen für die Zukunft

Dem Bericht von Herrn Cottier, dem Vertreter unseres Vereins im Verwaltungsrat der SHTG ist zu entnehmen, dass bei diesem Hilfsinstitut die Zahl der Hilfsbesuche in beängstigendem Masse zunimmt. Die SHTG vermag aber diese nur in sehr beschränktem Umfange zu entsprechen und meistens erst dann, wenn der unterstützungsbedürftige Betrieb unmittelbar vor dem Konkurs steht. Als seinerzeit der Tätigkeitsbereich der SHTG festgelegt wurde, nahm man behördlichseits an, dass die Krise in der Hotellerie eine vorübergehende Erscheinung sei und sah zeitlich begrenzte (Hilfs)Massnahmen vor. Seither hat sich diese Krise als ein Dauerzustand ausgewiesen, dem mit den bisherigen Mitteln und Mitteln nicht mehr beizukommen ist. Das Aktionsprogramm der SHTG sollte daher auf die tatsächlichen Verhältnisse abgestimmt werden, damit dieses Institut in die Lage kommt, allen Hotelunternehmen, die durch die Kriegsjahre unverschuldet in Schwierigkeiten geraten sind, tatkräftig beizustehen und zwar auch dann, wenn nicht ein baldiger Zusammenbruch droht. Die staatliche Hilfe setzt bei anderen Gewerbebezügen auch früher ein und lässt es nicht bis zum Äussersten kommen. Dass mit den Stützungsaktionen, wie sie die SHTG heute gewähren kann, nicht auszukommen ist, beweist der Umstand, wonach Betriebe, die bereits eine erste Hilfe erhalten haben vielfach gezwungen sind, ein zweites oder gar ein drittes Mal an das Institut zu gelangen. Diese Art der Sanierung birgt aber auch gewisse Gefahren in sich, weil dadurch einzelnen Unternehmen zu einer günstigeren Kalkulationsbasis verholhen wird, die gelegentlich bedauerlicherweise zu einer illoyalen Konkurrenzierung der übrigen, sich noch aus eigenen Kräften über Wasser haltenden Betriebe missbraucht wird. Der Zentralvorstand beschliesst, die SHTG auf diese unbefriedigende Entwicklung aufmerksam zu machen und sie zu ersuchen, die Möglichkeiten einer wirksameren Hilfe auf verbreiteter Basis für das ganze Hotelgewerbe zu prüfen.

12. Einsparung von Textilien

Unsere wirtschaftliche Beratungsstelle hat auf Grund einer Umfrage Vorschläge zur Einsparung von Textilien ausgearbeitet. Diese sind nun durch die weitere Verschärfung der Warenverknappung bereits überholt worden. Vor allem ergab sich aus der erneuten starken Einschränkung der Zuteilungsquoten für Seifenmaterial eine neue und wesentlich kritischere Situation. Die noch beziehbareren Mengen an Waschmitteln reichen künftig gerade noch knapp für die Reinigung der Bett- und Küchenswische. Dagegen fehlt es an der notwendigen Seife für die Tischwische. Der Zentralvorstand beschliesst, nach Entgegennahme des Berichtes über die Versorgungslage für Textilien und Seifen an die Mitgliedschaft folgende

Empfehlung

In Anbetracht der immer schlimmer werdenden Versorgungslage mit Seifen und Waschmitteln und der von den Behörden angeordneten weiteren Herabsetzung der Zuteilungsmengen von Seifenmaterial aller Art an gastgewerbliche Betriebe, empfiehlt der Zentralvorstand SHV allen Mitgliedern den Gebrauch von Wäsche überall wo möglich auf das Notwendigste einzuschränken. Vor allem ist der Gebrauch von Textil-Tischwischern und -Servietten, namentlich im Fassantenverkehr, auf Papier- und Zellstoff-Tischtücher und -Servietten umzustellen. Es wird erwartet, dass die Besucher von Hotels und Restaurants diesen einzig durch die Folgen des Krieges notwendig gewordenen Massnahmen mit Verständnis begegnen.

Der zuständige Sektion im Kriegsindustrie- und arbeitsamt sollen nähere Vorschläge für zweckmässige Sparmassnahmen unterbreitet werden, sofern diese, wie zu erwarten ist,

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Umstrittene Vollmachtenbeschlüsse — Der Pfingstverkehr — Unterkunft der Truppe während des Aktivdienstes — Auslandschronik. Seite 3: Bündner Verkehrstagung — Bezugssperre von Kaffee, Tee und Kakao — Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Aus den Verbänden — Wirtschaftsnotizen — Saisonnotizen — Totentafel — Büchertisch — Saisonöffnungen.

Delegiertenversammlung 1941

Der Zentralvorstand hat die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung auf die Tage vom

3. und 4. Juli 1941
in Lausanne, Hotel Beau-Rivage

festgesetzt. Die Traktandenliste wird in der nächsten Nummer veröffentlicht. Wir ersuchen die Sektionen und Herren Delegierten, sich diese beiden Tage heute schon für diese wichtige Versammlung zu reservieren.

Die Angehörigen der Mitglieder, besonders auch die Damen und aktiven Hoteliers sind zur Teilnahme ebenfalls herzlich eingeladen.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen

Demandes d'admission

Beuten

	Beuten
Hr. Willi Mathyer, Hotel de la Gare, Brienz	25
M. Henri Berset, Hôtel de Ville, Broc	6
M. Charles Gaillard, Hôtel des Alpes-Terminus, Bulle	34
M. L. Gottrau, Hôtel de l'Union, Bulle	20
M. Xavier Morand, Hôtel St. Michel, Bulle	10
M. Robert Robadey, Hôtel du Cheval-Blanc, Bulle	25
M. Auguste Thiemard, Hôtel du Sapin, Charmey	80
M. A. Mossu, Hôtel des XIII Cantons, Châtel St. Denis	10
Hr. Chr. Mannhart, Hotel Marsöl, Chur	15
Hr. Hermann Marti, Hotel Bahnhof-Terminus, Davos-Platz	40
Frau Anna Wild, Pension Wild, Davos-Platz	12
M. Edouard Esseiva, Hôtel de Ville, Estavayer-le-Lac	10
M. Auguste Perrin, Hôtel du Cerf, Estavayer-le-Lac	20
M. J. Pulver-Dubey, Hôtel Fleur de Lys, Estavayer-le-Lac	22
M. Charles Kreuzer, Hôtel de Fribourg, Fribourg	75
M. Paul Murith, Hôtel de Ville, Gruyères	12
Mme G. Ruffieux, Hôtel Fleur de Lys, Gruyères	30
M. Charles Cardinaux, Hôtel de Jaman, Monthovon	10
M. Fernand Ecoffey, Hôtel du Lion d'Or, Romont	10
M. Fernand Ruffieux, Hôtel de la Tête Noire, Romont	12
M. A. Zingg-Yerly, Hôtel de la Gare, Romont	10
M. Ernest Berset, Hôtel de Ville, Rue (Fribourg)	3
Tit. Fam. Nussbaumer, Hotel-Rest. Gypsera, Schwarzwasser	30
Hr. Hans Held, Hotel du Lac & Strandbad, Spiez	15

den Erlass von allgemeinverbindlichen Vorschlägen in Aussicht nimmt. Die Hotellerie tut jedenfalls gut daran, wenn sie sich schon auf dem Wege der Freiwilligkeit den neuen Verhältnissen anpasst und sich nach der Empfehlung des Vorstandes richtet.

13. Mahlzeitenkarte

Dem Bericht der wirtschaftlichen Beratungsstelle über die bisher mit den Mahlzeitenkarten gemachten Erfahrungen ist zu entnehmen, dass das System verschiedener Verbesserungen bedarf. Wir haben nach einer Konferenz mit dem Kriegsernährungsamt, an welcher die gastgewerblichen Organisationen ihre Vorschläge mündlich begründeten, diese in einer schriftlichen Eingabe zusammengefasst, die u. a. folgende Anträge umfasst: Erhöhung der Zuteilungsquoten,

Differenzierung der Quoten je nach Betriebsgrößen, revidierte Bewertungsgrundlage der Speisen (einheitlicher Normen über die Zahl der für die verschiedenen Speisen abzudeckenden Coupons).

Andererseits rühren die ungenügenden Warenzuteilungen teilweise auch davon her, dass einzelne Gastwirte die wenig konsequent waren beim Einzug der Coupons von den Gästen. Manche Betriebe haben die Zusammenstellung der Menüs nicht in genügendem Masse den Bezugsmöglichkeiten von rationierten Nahrungsmitteln auf Grund der Coupons angepasst. Ferner darf nicht unterlassen werden, die Bezugsberechtigung durch Umwandlung aller Lebensmittelkarten der Familienangehörigen und des Personals in Mahlzeitkarten zu verbessern. Da jede Karte zehn Coupons über die für eine Pensionsverpflegung notwendigen 150 Coupons pro Monat aufweist, ergeben je 15 umgetauschte Lebensmittelkarten eine zusätzliche Mahlzeitkarte. Den Angestellten, die an ihrem Freitag auswärtig essen wollen, sind entsprechende Coupons auszuhandigen. Es empfiehlt sich, über diese Coupons genau Buch zu führen. Auf alle Fälle müssen alle Möglichkeiten, die Bezugsberechtigung zu erhöhen, restlos ausgenutzt werden. Der Zentralvorstand stellt im übrigen auf Grund genauer Berechnungen fest, dass sich der kollektive Haushalt in den Zuteilungsquoten nicht schlechter stellt als der private Haushalt, wie dies irrtümlicherweise wiederholt behauptet worden ist. Den besonderen Betriebs- und Küchenverhältnissen der kollektiven Haushaltungen ist bei der Festsetzung der Zuteilungsquoten Rechnung getragen worden.

14. Fleischlose Tage und Menuvereinfachung

Die zusätzlichen Bestimmungen der Verfügung über die Einführung der fleischlosen Tage, welche die Menüzusammensetzung regeln, wirken sich zum Schaden des Gastgewerbes und der rationellen Ausnutzung der Nahrungsmittel aus, da eine zweckmäßige Verteilung der Resten verunmöglicht wird. Insbesondere bedarf der Artikel einer Korrektur, der vorschreibt, dass die Mahlzeiten nur ein übliches Fleischgericht umfassen dürfen. Auch die Qualifizierung von Fisch, Schildkröten und Krustentiere sowie Weichtieren als Fleisch kann kaum aufrecht erhalten bleiben, wenn die Verfügung nicht ad absurdum führen soll. Es ist zu erwarten, dass sich die zuständige Amtsstelle den fachmännischen Einwänden nicht verschliesst und die Vorschriften so umgestaltet, dass sie ihren Zweck erfüllen und doch dem Gastgewerbe die Verabreichung einer nahrhaften Mahlzeit zu angemessenen Preisen ermöglichen.

15. Bericht der Direktion

Der Bundesratsbeschluss über die Entschädigungen für Truppenunterkunft ist nun ergangen. Leider war es nicht möglich, durchwegs jene Ansätze zu erreichen wie wir sie in Vorschlag gebracht hatten. Sie dürften sich vor allem die Preise für Offiziersunterkunft in Hotelzimmern an manchen Orten als ungenügend erweisen. Die kategorische Opposition des eidg. Finanzdepartementes vereitelte eine letzte Korrektur nach oben. Im ganzen betrachtet stellt aber die Vorlage doch einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem alten Verwaltungsreglement dar. Die Auswirkungen auf das Hotelgewerbe müssen nun abwartet werden.

Dem Projekt der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamterlösen und Erträgen haben wir im Einvernehmen mit dem schweizerischen Gewerbeverband zugestimmt. In einer Eingabe weist dieser Verband auf die bestehenden Lücken hin und unterbreitet dem Bundesrat gleichzeitig noch einige Verbesserungsvorschläge. Die Allgemeinverbindlichkeit von Arbeitsverträgen ist für unser Gewerbe weniger aktuell. Die Vorlage stellt aber doch ein Teilstück der künftigen Wirtschaftspolitik dar, wie man sich den neuen Wirtschaftsartikeln verwirklicht werden soll und die wir gemeinsam mit dem Gewerbeverband anstreben.

Die unverantwortliche Preispolitik des Grand Hotel Brunnen veranlasste die Direktion zu einer Reihe von Demarchen bei eidgenössischen und kantonalen Instanzen. Das schweizerische Polizeidepartement befähigt sich zur Zeit mit der Angelegenheit und überprüft vor allem die mit der Patenterteilung zusammenhängenden rechtlichen Aspekte. Der Fall „Brunnen“ ist ein klassisches Beispiel für die Notwendigkeit einer baldigen verbindlichen Normierung der Hotelpreise.

Der Zentralvorstand nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis von den Ausführungen des Berichterstatters und stellt fest, dass von unserer Direktion alle in dieser Angelegenheit, im Interesse der Hotellerie möglichen Massnahmen ergriffen worden sind. Die Vereinstellung wird durch diese Preischneiderei nur in ihrem Bemühen der Erreichung der Allgemeinverbindlichkeit von Hotelpreisen bestärkt.

Auf die Initiative verschiedener Einzelmitglieder im Kanton Freiburg und dank der Mitwirkung der Herren Dr. Schmid, Bern und F. Cottier, Genf, beschloss eine erste Versamm-

lung freiburgischer Hoteliers die Gründung einer Kantonalsektion. Die Vorarbeiten sind so weit gediehen, dass mit der baldigen formellen Gründung gerechnet werden kann.

Der Zentralvorstand nimmt mit Befriedigung von der in Aussicht stehenden Gründung einer freiburgischen Sektion Kenntnis und spricht heute schon den Initiatoren seinen besten Dank aus.

Die Vorlage über die Einschränkung der Vermietung möblierter Zimmer würde in der eidg. Expertenkommission bereinigt. Der dritte revidierte Entwurf ist den Kantonen zur Vernehmlassung zugestellt worden. In einem beigegebenen Kreisschreiben begründet das eidg. Amt für Verkehr die Notwendigkeit eines solchen Bundesratsbeschlusses. Die Stellungnahme der Kantone soll in einer Konferenz der zuständigen kantonalen Departementsvertreter ermittelt werden.

Unsere Direktion nahm auch an den Beratungen einer Expertenkommission teil, die sich mit der Frage der Bewertung der Grundstücke für die eidg. Wehrsteuer zu befassen hatte. Es wurde eine Formel gefunden, die auch den berechtigten Interessen der Hotellerie entgegenkommt und die an das eidg. Finanz- und Zolldepartement in empfehlendem Sinne weitergeleitet wurde. Die Beratungen haben gezeigt, dass die eidg. Steuerverwaltung gewillt ist, den Bedürfnissen unserer Betriebe über nach einer Anpassung der Steuerschätzungen an den Verkehrs- und Ertragswert entgegenzukommen.

Die Personalunion wirft in einem Schreiben die Frage der Kellerkleidung auf und empfiehlt die Abschaffung des Frackes für Commis, da dessen Anschaffung bei den heutigen Verdienstverhältnissen eine zu hohe finanzielle Belastung der Angestellten erfordert. Als Ersatz wird die schwarze Alpacaweste in Vorschlag gebracht. Der Zentralvorstand ist bereit, diese Angelegenheit anlässlich der bevorstehenden Konferenz mit der Union Helvetica zu besprechen, doch herrscht unsererseits die Auffassung vor, der Frack sollte eher durch die weisse Jacke ersetzt werden, da die schwarze Weste eher das Attribut des Garçon de café sei und bei allem Verständnis für notwendige Einsparungen auf eine ansprechende und gut präsentierende Berufskleidung gehalten werden müsse. Der Zentralvorstand nimmt ferner Kenntnis von dem 23-jährigen Vereinsjubiläum der Sektion J. Moritz und beschliesst, der Sektion ein Gratulationsschreiben zugehen zu lassen und ihr für ihre verdienstvolle Tätigkeit nicht nur für den Platz St. Moritz, sondern für das Hotelgewerbe im allgemeinen den verdienten Dank auszusprechen.

Abschliessend berichtet die Direktion noch über interessante Besprechungen mit massgebenden ausländischen Persönlichkeiten der Hotellerie über die künftigen gegenseitigen Beziehungen und deren Ausgestaltung.

Geselliges

Auf den Abend des ersten Verhandlungstages war eine freie Zusammenkunft mit den Mitgliedern der Sektion Lausanne im Hotel Royal vereinbart worden. Der Einladung des Sektionsvorstandes war eine stattliche Zahl von Mitgliedern, Damen und Herren, gefolgt, wobei nach offiziellen Voten der Herren Dr. H. Seiler im Namen des Zentralvorstandes und Oberstlt. Müller seitens der Sektion, ein sehr reger und kollegialer Gedankenaustausch stattfand. Die engere Zusammenarbeit zwischen Sektionen und Zentralorganen des Vereins ist an dieser Zusammenkunft in einfachem aber sehr ansprechendem Rahmen zur Geltung gekommen, wobei der feste Wille zur weiteren engen Fühlungnahme wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde.

Zum Mittagmahle am zweiten Verhandlungstag war der Zentralvorstand bei Herrn Mojonnet jun. zu Gast geladen, der bekanntlich vor kurzem die Direktion des Lausanne-Palace übernommen hat. An der Mittagstafel, die gerade in einen fleischlosen Tag fiel, konnten sich die Teilnehmer überzeugen, dass die Kunst des Köchenechtes immer weiter Möglichkeiten findet, der Schwierigkeiten Herr zu werden und auch in der Beschränkung den Meister zu zeigen. Herr Dr. Seiler verband mit seinem Dank für die gegeneinander Gastfreundschaft die Gratulation des Zentralvorstandes an Herr und Frau Mojonnet zu ihrer Berufung auf den verantwortungsvollen Posten, sowie den Wunsch auf eine weitere erfolgreiche Tätigkeit.

Während einer Verhandlungspause der Sitzung, die am Nachmittag im Gebäude der Fachschule stattfand, besichtigte der Zentralvorstand die verschiedenen Räumlichkeiten und Schulanstalten und benützte die Gelegenheit, um dem gerade von Herr Dr. Jaussi erteilten Unterricht einer Klasse während einiger Zeit zu folgen. Am Vortage nahm die Fachschulkommission, die vorgängig des Zentralvorstandes eine Sitzung abgehalten hatte, gemeinsam mit den Schülern das Mittagessen ein, bei welchem Anlass Herr Fancoula als „Ehemaliger“ einige treffliche Worte der Ermunterung und des Hinweises auf die kommenden Berufsaufgaben an die Schilferschaft richtete.

Umstrittene Vollmachtenbeschlüsse

Die ständerätliche Vollmachtenkommission will dem Ständerat beantragen, die in dem vierten Bericht des Bundesrates enthaltenen Vollmachtenbeschlüsse wegen ihrer grossen Tragweite noch zwecks vorheriger näherer Prüfung durch die Vorsteher der zuständigen Departemente zurückzustellen. Unter diesen drei Beschlüssen, denen die Genehmigung vorläufig noch nicht erteilt werden soll, figuriert auch der Bundesratsbeschluss über die Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe vom 28. Dezember 1940. Anlässlich der Verhandlung der Vollmachtenkommission des Ständerates gibt die Bestimmung, welche das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, Beschlüsse der zuständigen Berufsorganisation des Hotelgewerbes über die Ordnung von Preisen allgemeinverbindlich zu erklären.

Damit ist die von unserem Verein angestrebte allgemeinverbindliche Preisordnung nicht etwa gescheitert, sondern es hat nur den Anschein, als ob die Verwirklichung nun doch erheblich mehr Zeit in Anspruch nehme, als man dies in

unsere Kreise erwartete. Im Hotelier-Verein war man sich durchaus bewusst, dass vom Erlass des Bundesratsbeschlusses bis zur tatsächlichen Anwendung eines verbindlichen Ordnung der Preise noch mancher Monat ins Land gehen werde und man rechnete kaum mit einem praktischen Resultat vor 1942. Der Bundesratsbeschluss vom 28. Dezember 1940 enthält schon so viele Kautelen, dass sich das Tempo der Entwicklung von Anbeginn an automatisch sehr stark verlangsamte.

Wie immerlich, kann das eidg. Volkswirtschaftsdepartement die Allgemeinverbindlichkeit erst dekretieren nach Anhörung mitbeteiligter Berufsverbände und nach Einholung eines Gutachtens neutraler Experten. Die nächstinteressierten Berufsorganisationen (SHV - Wirteverein - Union Helvetica) sind der Überzeugung, dass die staatlichen Hilfsmassnahmen erst dann den erwarteten Erfolg zeitigen werden, wenn die Preisfrage durch die Allgemeinverbindlichkeit geregelt sei. Die zu Beginn dieses Jahres eingeleiteten Verbandsbesprechungen giedien gut und

ergaben grundsätzliche Übereinstimmung. Trotzdem war es noch nicht möglich sie abzuschliessen. Wenn die verbandinternen Beratungen einmal zum guten Ende gekommen sind, dann bleibt immer noch das neutrale Gutachten abzuwarten. Die dessen Abfassung notwendigen Experten müssen vorerst auch noch ernannt sein. Liegen dann die Anträge der Verbände und das Gutachten vor, dann erst beginnt eigentlich die Prüfung durch das zuständige Departement, die seinerseits noch erheblich Zeit beanspruchen dürfte.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Verbände ungeachtet des ständerätlichen Kommissionsbeschlusses ihre Vorarbeiten zum Abschluss bringen, um wenigstens ihrerseits keine weitere Verzögerung in der Abwicklung des ganzen Instanzenzuges zu verursachen. Vielleicht führt der Auftrag an die zuständigen Departementsvorsteher, die gefassten Beschlüsse einer näheren Prüfung zu unterziehen, vielleicht dazu, dass die Arbeiten innerhalb der Bundesverwaltung sogar rascher aufgenommen werden als dies geplant war.

Schon bei der Würdigung einer künftigen Verbindlichkeitserklärung von Hotelpreisen („Hotel-Revue“ Nr. 10 vom 6. März 1941) erklärten wir, dass deren Durchführung eine gründliche und zeitbeanspruchende Vorbereitung bedürfe. Auch wurden damals schon die Bedenken angedeutet, die sich im Parlament gegen diesen Vollmachtenbeschluss wegen seiner Abkehr von der bisherigen Tradition und Wirtschaftspolitik geltend machen könnten. Bei allem Verständnis für die verfassungsrechtlichen Vorbehalte, die bei dieser zugehörigen weitreichenden Massnahme verlaun können, darf doch erwartet werden, dass sich das Parlament nach Prüfung der Sachlage von der Notwendigkeit überzeugt, in diesem Sinne im Falle der künftigen Wirtschaftsartikeln vorzugreifen. Bekanntlich geht man daran, auch auf dem Gebiete der Gesamtarbeitsverträge die Allgemeinverbindlichkeit den Wirtschaftsartikeln vorwegzunehmen und begründet dies u. a. damit, es solle mit diesem Vorstoss auf das Terrain der Allgemeinverbindlichkeit ein Versuch gemacht werden, der die Sammlung praktischer Erfahrungen ermögliche. Die verbindliche Normierung der Hotelpreise würde gleichfalls ein wertvolles Erfahrungsmaterial ergeben, das bei der künftigen vermehrten Anwendung der Allgemeinverbindlichkeit von Verbandsbeschlüssen sehr zustatten käme. Zudem haben die vieljährigen Beobachtungen auf dem Gebiete des Hotelgewerbes gezeigt, dass die staatlichen Hilfsmassnahmen nur dann in vollem Masse zur Auswirkung gelangen und sich zu Erfolge entfalten können, wenn die leidige Preischneiderei, die nun einmal bei Outsiders besteht, kraftvoll unterbunden wird. Hoffen wir daher, dass die Notwendigkeiten und Erfordernisse der Praxis auch in diesem Falle mehr formelle Erwägungen zu beiseiten vermögen, um das Sanierungswerk für die Hotellerie einen entscheidenden Schritt vorwärts zu bringen.

Der Pfingstverkehr

Der Reiseverkehr über Pfingsten stand anfänglich unter einem negativen Vorzeichen. Der regnerische Samstag machte trotz steigendem Barometer die meisten mehrtägigen Reisen unmöglich. Freilich gab es einen Reuentweg trotz alledem am Samstagmittag zur obligaten Pfingsttour gestartet, und der nachfolgende Wetterumschlag hat ihren Optimismus belohnt. Aber der übliche Exodus aus den Städten blieb an diesem Vortage doch aus.

Wer sich am Sonntagmorgen rechtzeitig um das Wetter bekümmerte, der mag noch einen Frühzug erreicht und sich damit in den Genuss von zwei sonnenreichen Reisetagen gebracht haben. Eine Grosszahl von Städtern konnte sich nicht zum frühen Aufbruch entschliessen, nicht mehr zur Verwirklichung gehobener Reiseentscheidungen entschlossen und begnügte sich mit einem Bummel in die nächste Umgebung oder beschränkte sich auf einen Ausflugszug.

Der Fernverkehr und die Hotelfrequenz haben unter diesem ungünstigen Witterungsauftritt empfindlich gelitten. Wohl melden Tessin, Genferseegbiet und Vierwaldstättersee regen Besuch, doch handelte es sich mehrheitlich um Passanten, seltener um Gäste, die ein ausgedehntes Wohnen am nämlichen Ort verbringen konnten oder wollten. Die Bahnfrequenzen lassen keine schlüssigen Vergleiche mit den Vorjahren zu, da letztes Jahr bekanntlich Pfingsten gerade in die bewegten Tage der zweiten Generalmobilmachung fiel und der Reiseverkehr fast gänzlich stockte, während anno 1939 der Bahnbetrieb im Zeichen der Landesausstellung stand, der wegen seines Ausnahmeharakters auch bei Vergleichszwecken unberücksichtigt werden kann.

Die Lokal-, Neben- und Bergbahnen dürften im allgemeinen mit den heurigen Pfingstergebnissen sehr zufrieden sein, da ihnen die nachträglich einsetzende Wettergunst ganz besonders zustatten kam. Wenn der Fernverkehr auf dem Netz der Bundesbahnen doch noch grösseres Ausmass annahm, so nicht zuletzt wegen des gänzlich stillgelegten Autotourismus.

Trotzdem das Auto eine äusserst seltene Erscheinung im Strassenbild war, so ging es auf den Überlandrouten und auf den abgelegenen Strecken waren die Radfahrer ausserordentlich zahlreich. Aber nicht nur die Legion der Veloturisten kennzeichnete die diesjährigen „entmotorisierten Reisetage“, wie sie eine Verkehrskorrespondenz der NZZ nennt, sondern auch die Fusswanderer gaben manchen Ausflugszielen ihr Gepräge. Der Rucksack kommt wieder vermehrt zu Ehren. Auf Schritt und Tritt sah man Touristen, die sich an Segestädten oder anderen Ruhepunkten zu einem wärschaften Picknick aus dem Rucksack niedergelassen hatten. Die Sorge um die MahlzeitenCoupons mag hier mitgespielt haben. Sie kam auch in einem schwächeren Besuch der Speiserestaurants zum Ausdruck, die zwar da und dort einen Massenansturm zu bewältigen hatten, andernorts aber einen sehr stillen Geschäftsgang berichten.

Die Umsatzbilanz der Verkehrsunternehmen ist zweifellos erheblich besser ausgefallen, als diejenige der Hotellerie und Gaststätten. Der stark einsetzende Ausflugsverkehr am Montag mag das Ergebnis an einzelnen Orten noch verbessert oder gar ausgeglichen haben; gesamthaft betrachtet kam der Schönwettereinsatz für den Pfingstbetrieb der Hotels um einen Tag zu spät.

Unterkunft der Truppe während des Aktivdienstes

Nachtrag zum BRB vom 27. Mai 1941

Da uns unmittelbar vor Drucklegung der letzten Nummer nur ein unkorrigierter Abzug der Vorlage zur Verfügung stand, weist der von uns publizierte Text einige wenige Abweichungen von dem vom Bundesrat endgültig genehmigten Wortlaut auf. Der Einfachheit halber lassen wir die Artikel, welche eine etwas andere Fassung erhielten, nachstehend nochmals folgen:

Truppe (Art. 15)

Die Benützung von Kantonnementen wird wie folgt entschädigt:

- für Kantonnement pro Mann und Nacht:
 - 6 Rp. in heizbaren Sälen und Wohnräumen des Hotel- u. Gastwirtschaftsgewerbes und von Privaten;
 - 10 Rp. in Sälen von erstklassigen Hotels;
 - 4 Rp. in heizbaren Räumen öffentlicher und privater Gebäude, soweit diese nicht unter lit. a) fallen;
 - 2 Rp. in den übrigen Unterkunftsrumlichkeiten.
- 20 Rp. für die Benützung von Matratzen, 2 Rp. für die Benützung von Strohsackpro Mann und Nacht, dazu die Entschädigung je nach Kantonnement gemäss Ziff. 1.
- 3 Rp. pro Pferd oder Maultier und Nacht.
- 2 Rp. pro Kriegshund und Nacht.

Die Entschädigungsansätze für die Belegung von Ski- und SAC-Hütten und abgelegenen Bergtelts werden je nach Höhenlage durch das OKK festgelegt.

Offiziere (Art. 19)

Die Benützung von Zimmern durch Offiziere und HD mit entsprechender Funktion wird wie folgt entschädigt:

- Zimmer mit mehr als einem Bett, pro Bett und Nacht:

	bei Privaten	im Hotel u. Gastwirtschaftsgewerbe
in ländlichen Verhältnissen	Fr. -50	Fr. -75
in halbstädtischen	„ -60	„ -75
in städtischen	„ -75	„ 2.25
b) Einzelzimmer pro Nacht:		
in ländlichen Verhältnissen	Fr. -80	Fr. 1.-
in halbstädtischen	„ -90	„ 1.40
in städtischen	„ Fr. 1.-	„ Fr. 1.80

Die Benützung von Zimmern in erst- und zweitklassigen Hotels in ländlichen und halbstädtischen Verhältnissen wird nach den Ansätzen in städtischen Verhältnissen entschädigt.

Falls die persönliche Bedienung der Offiziere nicht durch die Truppe besorgt wird, erfolgt ein Zuschlag von 30 Rp. pro Offizier und Nacht.

Ess- und Aufenthaltsräume (Art. 23)

Für die Benützung von Ess- und Aufenthaltsräumen wird, sofern diese ausschließlich der Truppe zur Verfügung stehen, eine Vergütung bis zur Hälfte der Ansätze, die für Kantonnement in Frage kommen (Art. 15, Ziff. 1) ausgerichtet.

Auslandschranke

Eingeschränkter deutscher Sommer-Reiseverkehr

Um Erholungssuchenden den notwendigen Ferienaufenthalt zu ermöglichen, hat der Reichsferienverkehrsverband in zusammenfassenden, einheitlich für Heilbäder und Kurorte gültigen Richtlinien Anweisungen gegeben, die vor allem eine örtliche Regelung vorsehen. Wo festgestellt wird, dass eine ungewöhnliche Verlängerung des Kur- oder Erholungsaufenthaltes die Unterbringung anderer Erholungsbefugter ernsthaft gefährdet, wird örtlich eine Aufenthaltbeschränkung durch Befristung der Beherbergungsverträge nicht zu umgehen sein. Um Stauungen zu vermeiden, empfiehlt der Reichsferienverkehrsverband örtliche Massnahmen wie Warnung vor Zureisen, Sperrung der Sanatorien und Heilrichtungen für Gäste, die nicht heilbedürftig sind. Als vorbeugende Massnahmen zentraler Art sollen sich auch die Verlängerung der Kurtaxenpflicht bei einem Aufenthalt über 30 Tage und die Begrenzung des Erholungsurlaubes für Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes auf vorläufig drei Wochen aufenthaltsbeschränkend und regulierend auswirken.

Die Beanspruchung der Deutschen Reichsbahn durch Gütertransporte der Kriegswirtschaft hat in letzter Zeit derartig zugenommen, dass die Zahl der Reisezüge erheblich eingeschränkt werden musste. Es wurde daher der dringende Appell an alle gerichtet, wo sofort an bis auf weiteres jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen und die wenigen vorhandenen Fahrmöglichkeiten jenen zu überlassen, die beruflich zu reisen gezwungen sind. Auch zu Pfingsten konnten die Einschränkungen nicht gelockert werden. Es muss in dieser Zeit Pflicht eines jeden sein, dieser Lage Verständnis entgegenzubringen und seine Reisepläne auf später zu verschieben.

Der Umsatz im deutschen Gaststättenwesen

Für Deutschland ist eine Schätzung des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes versucht worden. Nach dem Ergebnis hat der Umsatz der deutschen Wirtschaft für das Jahr 1935 im alten Reichsgebiet ohne das Saarland 103,3 Milliarden, für das Jahr 1938 dagegen unter Einschluss des Saarlands 250 Milliarden Reichsmark betragen.

In der Aufgliederung des Gesamtumsatzes nach Gewerbezweigen wird die Stellung des Gaststättenwesens innerhalb der deutschen Wirtschaft umrissen. Von dem Gesamtumsatz des Jahres 1935 entfallen u. a. 9,0 Milliarden Reichsmark auf die Landwirtschaft, 54,0 Milliarden auf die Industrie, 18,0 Milliarden auf das Handwerk, 35,0 Milliarden auf den Grosshandel, 18,2 Milliarden auf den Einzelhandel, 4,4 Milliarden auf

Märwiler Obstessig
vorteilhaft in Preis und Qualität

das Gaststättenwesen und 7,5 Milliarden auf das Verkehrswesen. Das Gaststättenwesen ist demnach mit 2,7% am deutschen Wirtschaftssumme beteiligt. "Strenge genommen sind zum Gaststättenumsatz noch Teile der Umsätze in anderen Wirtschaftszweigen zu rechnen, in denen Gaststätten als Nebenbetriebe anderer grösserer Unternehmen, z. B. der Landwirtschaft, des Handwerks oder Handels geführt werden und ihre Umsätze statistisch an die Hauptbetriebe abgegeben haben. S.

Fremdenverkehr in Liechtenstein

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Fürstentum verlief unter der Einwirkung des Krieges stark rückläufig, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

Gäste	Übernachtungen
1939 4.732	21.979
1940 2.335	8.147

Unter den Gästen steht auch im vergangenen Jahr die Schweiz mit 1506 Besuchern und 3288 Übernachtungen oben, an zweiter Stelle folgt Deutschland mit 252 Gästen und 2817 Logiernächten. Durch den scharfen Rückgang des Fremdenverkehrs ist das liechtensteinische Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe in eine sehr schwierige Lage geraten.

Aus den Verbänden

Bündner Verkehrstagung

Im Anschluss an ihre Delegiertenversammlung veranstaltete der Verkehrsverein Graubünden vorletzten Samstag im Hotel "Steinbock" in Chur eine von über hundert Personen besuchte Verkehrstagung, an welcher neben Mitgliedern der Kantons- und Stadtregierungen auch eine Reihe von Grossrössen sowie Vertreter des SHV und der Presse teilnahmen.

Der die Tagung mit Sachkunde präsidierende Vorsitzende des Bündner Verkehrsvereins, Herr L. Meisser (Klosters) gibt einleitend seiner Überzeugung Ausdruck, dass die Schweiz nach diesem Kriege erneut berufen sein werde, eine massgebliche Rolle im internationalen Reiseverkehr zu spielen. Es wird sich dann zumal in weitesten Kreisen ein Erholungs- und Kurbedürfnis geltend machen, denn unser Land wie kein zweites Rechnung tragen kann, denn unsere Naturschönheiten, klimatischen Vorzüge und Heilquellen sind ein unvergängliches Aktivium der Schweiz. Auch kann sie ein Verkehrsnetz zur Verfügung stellen, das vollkommen in die Lebensfähigkeit gegeben ist. Allerdings muss der Hotelier die Möglichkeit abtun, werden, ihre Häuser bis dahin instandzuhalten. Dann darf auch die Auslandspropaganda nicht ablassen und muss zum voraus so vorbereitet werden, dass sie bei Friedensschluss aktionsbereit ist.

Der Verkehr und seine Bedeutung für den Kanton Graubünden

Herr Ständerat Dr. A. Lardelli, der dieses Thema behandelt, beleuchtet an Hand einer Reihe schlüssiger Zahlen die enge wirtschaftliche Verbundenheit des Kantons mit dem Fremdenverkehr. Das in Bahnen, Hotels und den Strassenbau investierte Kapital übersteigt in 650 Millionen Franken das im Kanton verstaute Vermögen und ergibt pro Kopf der Bevölkerung rund 5000 Franken. Bleibt dieses Kapital ertragslos, so bedeutet dies eine Belastung von über 2000 Franken jährlich pro Kopf der Bevölkerung! Eine minimale Verzinsung dieses Investitions ist möglich, wenn der Kanton jährlich wenigstens 3,5 Millionen Logiernächten buchen kann. Am 1940 war aber die Zahl der Übernachtungen nur auf 2 Millionen herabgesunken. Die Folgen dieses Fremdenverkehrszerfalls sind augenscheinlich: verminderte Steuererträge, geringere Bankumsätze, notleidendes Gastgewerbe und von ihm abhängiges Handwerk, Stillstand in Handel und Wandel. Andere Kantone, die unter Wirtschaftskrisen litten, gelang es, die notleidenden Industrien weitgehend auf neue Produktionszweige umzustellen. Graubünden kann diese Wende nicht mitmachen. In den Höhen, wo einzig noch Kurorte Existenzmöglichkeiten haben, sind industrielle Aniederungen wegen der ungünstigen Verkehrslage und den nicht minder ungünstigen tariflichen Voraussetzungen undenkbar. Auch die Stilllegung einzelner Hotelbetriebe vermag dem Ubel nicht beizukommen. Zudem müssten die stillgelegten Unternehmen abgetragen werden; denn geschlossene Hotelkanten tragen wenig zur Verschönerung der Landschaft bei. Die Sanierung muss also in anderer Richtung gesucht werden. Dagegen der Rückkauf der Rhätischen Bahnen im Vordergrund der Erfolg versprechenden Lösungen. Damit wird die unbedingt notwendige Tarifgleichheit mit der übrigen Schweiz hergestellt und mit der Tarifsenkung ist auch eine für die bündner Wirtschaft und das Gastgewerbe notwendige Senkung der Gestehungskosten verbunden.

Die auf den Inlandsverkehr gerichtete Werbung setzt eine rege propagandistische Bearbeitung des Schweizer Publikums voraus. Diese ist nur bei Bereitstellung vermehrter Mittel denkbar. Neben erhöhten Beiträgen der Bankkiste hat der Referent vor allem auch grössere Kredite des Kantons im Auge, die dieser aus seinem Anteil an der Landeslotterie bestreiten könnte. Dann ist von Bundeswegen bei seinen weiteren Aktionen zugunsten des Exportes, der Fremdenverkehr dem direkten Export gleichzustellen. Auch bei den Hilfsaktionen für die Landwirtschaft sollte die Fremdenverkehrswirtschaft bedacht werden, da eine gutgehende Hotellerie als bester, oftmals sogar einziger Abnehmer, der Bergbauern, beste praktische Hilfe für die Bauernschaft darstellt. Andererseits muss es den Fremdenverkehrsregionen zur Pflicht gemacht werden, die Mittel nicht in Einzelaktionen zu zersplittern, sondern durch einheitliche und zentralisierte Propaganda rationell einzusetzen. Auf verzweifte Sonderaktionen muss verzichtet werden.

Der Ausbau des Strassennetzes darf nicht zum Stillstand kommen. Um diesen fortsetzen zu können, sollte der Bund heute schon die künftigen Benzinollenteile der Kantone bevorzugen.

Die interstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen der Nachkriegszeit bleiben durch die Devisenbewirtschaftung gebunden. Im Interesse

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktlösungen

Bezugssperre und Rationierung von Kaffee, Tee und Kakao

Das Eidg. Kriegsernährungsamt hat durch Weisungen vom 29. Mai eine vorübergehende Bezugssperre und die Rationierung von Kaffee, Tee und Kakao angeordnet. Aus den erlassenen Vorschriften entnehmen wir folgendes:

I. Bezugs- und Abgabesperrung

In der Zeit vom 31. Mai 1941, 00 Uhr bis und mit 6. Juni, 24.00 Uhr, ist der Verkauf folgender Waren an Konsumenten (Private, kollektive Haushaltungen wie Gasthäuser, Kostvereine, Anstalten etc., verarbeitende Betriebe und die Armee), sowie der Ankauf durch Konsumenten verboten:

Kaffee, roh, geröstet, gemahlen, coffeinhaltig und coffeinfrei, sowie Kaffee-Extrakte wie Nescafé, Nescoré usw.; Kaffee-Ersatzmittel jeder Art, wie Zichorie, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Getreidekaffee, Malzkaffee, Früchtchenkaffee, Obstkaffee usw., sowie Mischungen von Kaffee und Kaffee-Ersatzmitteln aller Art (ausgenommen ist das Kaffee-Ersatzmittel aus gebranntem Zucker oder Melasse, sog. Zucker-Essenz!);

Schwarztee (auch grüner und teinfreier Schwarztee, sowie Mischungen von Schwarztee mit andern Tearten);

Kakao gezeckert und ungezeckert, Schokoladenpulver und Kochschokolade.

Das Verbot gilt nicht für den Ausschank der bezüglichen Getränke in kollektiven Haushaltungen.

II. Die Rationierung

Mit Wirkung ab 7. Juni 1941, 00 Uhr, werden die vorgenannten Waren der Rationierung unterstellt.

a) Inhaber der persönlichen Lebensmittelkarte: Die Coupons A und B der ganzen Lebensmittelkarte, sowie Coupon A $\frac{1}{2}$ der halben, und AK der Kinderkarte berechtigen zum Bezug folgender Rationen:

je 100 g Ware der Gruppe Kaffee,	Extrakte,
oder je 50 g " " " "	" "
oder je 25 g " " " "	Tee,
oder je 100 g " " " "	Kakao.

Die einzelnen Coupons haben den Charakter eines Wechselcoupons.

Für die Abgabe von Nescafé und Nescoré gilt folgende Regelung:

1. Coupon berechtigt zum Bezuge von 6 Kapseln à 8 g netto. Für den Bezug einer kleinen Büchse à 100 g sind 2 Coupons und für den Bezug einer grossen Büchse à 500 g (sogenannte Hotel-Packung) sind 10 Coupons abzugeben.

b) Kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe:

Höchstpreise für frische Inlandeiern

Unsere wirtschaftliche Beratungsstelle SHV hatte bereits früher darauf hingewiesen, dass mit der Einführung von fleischlosen Tagen eine grössere Nachfrage nach Eiern und damit eine Preishausse zu befürchten sei. Als die fleischlosen Tage verfügt wurden, sah sie sich deshalb veranlasst, unverzüglich der Eidg. Preiskontrollstelle das Begehren zu stellen, dafür zu sorgen, dass Preistreiberien auf dem Eiermarkt durch Vorschriften über eine Preisregulierung unterbunden werden. In der Folge hat nun die Eidg. Preiskontrollstelle eine entsprechende Verfügung Nr. 528 vom 30. Mai 1941 erlassen, die folgendermassen lautet:

1. Für frische inländische Hühnereier wird ab Montag, den 2. Juni 1941 ein Prozentzenhöchstpreis von 21 Rappen pro Stück, beim Produzenten abgenommen, festgesetzt.

2. Der Detailhöchstpreis (Abgabepreis an den Konsumenten) beträgt bis auf weiteres 26 Rappen pro Stück.

3. Bei Abgabe von mehr als 50 Stück an Wiederverkäufer sowie an Grossverbraucher (Hotels, Restaurants, Spitäler, Anstalten usw.) ist auf dem vorerwähnten Detailhöchstpreis der handelsübliche Preisnachlass zu gewähren.

4. In Berggebieten über 1000 m Höhe kann sowohl vom Produzenten wie vom Händler der örtliche Zuschlag verlangt werden (maximal 2 Rp. pro Ei). Der Detailverkauf über dem allgemein gültigen Höchstpreis ist jedoch nur in den betr. Berggebieten zulässig.

einer Verbesserung unserer internationalen Zahlungsbilanz muss deshalb der Reiseverkehr vermehrt bei den interstaatlichen Wirtschaftsverhandlungen berücksichtigt werden. Das setzt voraus, dass der bisherige interne Kampf der Interessen vorher beigelegt wird und der Reiseverkehr nicht ständig zurückgesetzt bleibt, während die vielfach fehlgeleiteten Kapitalinvestitionen eine bevorzugte Behandlung erfahren. Auch in dieser Beziehung muss der indirekte dem direkten Export gleichgestellt sein. Ganz besonders ist Graubünden auch an der künftigen Gestaltung des Reisens den Austausch mit Italien interessiert. Wir müssen es erreichen, dass unser südlicher Nachbarstaat mehr als bisher Gegenrecht hält und so mithilft, einen besseren Ausgleich zwischen dem Reiseverkehr Italien-Schweiz und umgekehrt zu erzielen.

Die kommende Bedeutung der Klimakurorte

Anknüpfend an die Ausführungen des Vordredners, dass der ausländische Luxusgast zur Seltenheit wird, und Reisevisa nur noch in beschränktem Umfang für ausgesprochene Vergnügungsfahrten bewilligt werden, rückt Herr Prof. Dr. K. Neergard (Zürich) die Möglichkeiten einer besseren Auswertung der Klimakurorte in den Vordergrund seiner sehr aufschlussreichen Darlegungen. Da wir auf seine Gedanken gelegentlich noch eingehender zurückkommen wollen, beschränken wir uns hier auf wenige Notizen.

Die weitere Pflege des sportlichen Betriebes an den Kurorten darf nicht Selbstzweck werden. Einmal ist die rein sportlich orientierte Fremden-saison sehr kurz und daher für dauernde Anlagen eher unwirtschaftlich. Es ist eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Sport und Erholungszweck anzustreben, wobei die gesundheitliche

Für die Übergangsperiode vom 7. Juni bis und mit 31. Juli 1941 werden für die Zuteilungen an die kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betriebe keine Rationierungsausweise ausgeben.

Gestützt auf Art. 1, al. 2, der Verfügung Nr. 12 des Eidgenössischen Volkswirtschafts-Departementes vom 12. Dezember 1940 über die Lenkung von Produktion und Absatz wird folgende Regelung getroffen:

1. Die kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betriebe dürfen nur von ihren bisherigen Lieferanten und für die Monate Juni und Juli 1941 zusammen mit einer Quote von höchstens 6 $\frac{1}{2}$ ihres Jahresbezuges pro 1938 beliefert werden.

2. Bezug und Lieferung der Quoten sind nur so weit gestattet, als der Vorrat des Bezügers, einschliesslich der neuen Lieferungen, den normalen Bedarf für zwei Monate nicht übersteigt.

Die Rationierungsausweise-freien Lieferungen dürfen sich nur auf die regelmässige Kundschaft der Lieferanten erstrecken. Ein Wechsel des Lieferanten darf nur mit Bewilligung der Waren-Sektion des eidg. Kriegsernährungs-Amtes erfolgen.

Die Lieferanten sind verantwortlich für die genaue Einhaltung dieser Vorschriften.

III. Besondere Bestimmungen

1. Abgabe und Bezug von Rohkaffee: Gemäss Artikel 3 der Verfügung Nr. 19 des eidg. Kriegsernährungs-Amtes vom 29. Mai 1941 sind Abgabe und Bezug von Rohkaffee grundsätzlich verboten. Von diesem Verbot ist ausgenommen die Abgabe an Handelsbetriebe, kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe, welche eigene Röstanlagen besitzen (hiernach Röstereien genannt) und gestützt auf eine Bewilligung der Waren-Sektion des eidg. Kriegsernährungs-Amtes zum Rosten von Kaffee berechtigt sind. Für die Einholung dieser Bewilligung haben sich die Röstereien bei der Waren-Sektion des eidg. Kriegsernährungs-Amtes bis spätestens 15. Juni 1941 anzumelden und einen Fragebogen zu beziehen.

Die Röstereien sind verpflichtet, neben der für den Handel vorgesehenen Warenbuchhaltung eine genaue Röstkontrolle gemäss besonderer Instruktionen der Waren-Sektion des eidg. Kriegsernährungs-Amtes zu führen.

2. Verbot neuer Produkte: Gemäss Art. 4 der Verfügung Nr. 19 des eidg. Kriegsernährungs-Amtes vom 29. Mai 1941 ist die Herstellung und der Verkauf neuer Nahrungsmittelprodukte, welche die in Art. 1 der zitierten Verfügung genannten Waren enthalten, verboten. Ausnahmen können auf begründetes Gesuch hin von der Waren-Sektion des eidg. Kriegsernährungs-Amtes bewilligt werden.

5. Die durch die eidg. Preiskontrollstelle zur Verteilung gebrachten Landeier sind von den Importeuren zu den vorgeschriebenen Weitergabepreisen abzugeben.

6. Die zuständigen kantonalen Behörden sind berechtigt, durch diese Verfügung festgesetzten Höchstpreis für den Detailverkauf bei Vorliegen besonderer Verhältnisse im Einvernehmen mit der eidg. Preiskontrollstelle angemessen herabzusetzen. Sie haben in diesem Fall für die umfassende Bekanntheit des durch sie festgesetzten tieferen Höchstpreises zu sorgen.

7. Soweit der Detailhandel üblicherweise Rabatte bzw. Rückvergütungen gewährt, kann der in dieser Verfügung angesetzte Detailhöchstpreis entsprechend erhöht werden; jedoch darf sich, nach Abzug der Rückvergütung, äusserstfalls der höchstzulässige Nettopreis ergeben.

Die Versorgung mit Eiern

Zur Festsetzung von Eierhöchstpreisen teilt das Eidg. Kriegsernährungsamt folgendes mit: „Im Zusammenhang mit der Einführung von zwei fleischlosen Tagen und der gegenwärtigen Konservierungsperiode hat in den letzten Tagen eine zunehmende Nachfrage nach Eiern eingesetzt. Dabei werden offenbar gelegentlich über normale Mass hinaus Eier gekauft, wodurch eine künstlich geschaffene Verknappung verursacht und einer übersetzten Preissteigerung Vorschub geleistet wird. Es ist festzustellen, dass kein Anlass zu ernstlichen Bedenken in Bezug auf

Komponente wieder mehr in den Vordergrund zu treten hat. Dies muss vor allem in einer vermehrten Auswertung der Klimakurorte für nicht tuberkulöse Krankheiten gesucht werden. Für die Aufnahme von Tuberkulosepatienten genügen die bestehenden Anlagen auch deshalb, weil diese Krankheit stark im Abnehmen begriffen ist und weil auch im Ausland immer mehr eigene Sanatorien für die Bekämpfung derselben entstehen. Dann geht die Tendenz in der Medizin immer mehr von der medikamentösen Behandlung zur Behandlung durch Klima und Bäder über. Die Überlagerung der Bevölkerung durch steigendem Masse zu chronischen Erkrankungen, denen man neuerdings durch kurörtliche Behandlung beizukommen sucht. Dann kommt der Rekonalvesenz nach Entzündungskrankheiten, der Behandlung von Blutkrankheiten, Erschöpfungszuständen, nervösen Störungen, sowie von Tropenkrankheiten durch kurörtliche Behandlung immer grössere Bedeutung zu. Es handelt sich dabei vielfach nicht etwa um grundlegend neue Erkenntnisse, denn diesbezügliche wissenschaftliche Publikationen liegen schon seit der Jahrhundertwende vor. Aber diese Erfahrungen sind etwas in Vergessenheit geraten und es gilt sie nun wieder aufzufrischen. An Hand einer Reihe von Beispielen zeigt der Referent die geradezu erstaunlichen Reaktionen Kranker auf eine Behandlung in Hochkurorten. Auch werden die Erfahrungen in Klima-versuchstationen im Ausland viel mehr verwertet als bei uns. So bildet z. B. der Höhenaufenthalt von Soldaten sehr häufig den Abschluss der Behandlung deutscher Wehrmachtangehöriger, während die schweizerische Militärmedizin von den gebotenen Gelegenheiten weit seltener Gebrauch macht.

Eine mehr als jahrzehntelange sorgfältige Untersuchung der Höhenlagen im In- und Ausland berechtigt den Vortragenden zur Feststellung,

die Eiersversorgung besteht. Die Inlandproduktion ist trotz herabgesetzten Geflügelbeständen und den verknüpften Futtermitteln befriedigend und darüber hinaus werden immer noch erhebliche Mengen von Eiern importiert. Die Eierimporteure sind gegenwärtig auch in der Lage, die üblichen Reserven in Form von Kühl- und Kalkeiern für den kommenden Winter anzulegen.

Um unbegründeten Preissteigerungen, die in den letzten Tagen auf einzelnen Plätzen in Erscheinung traten, Einhalt zu gebieten, hat sich die eidgenössische Preiskontrollstelle veranlasst gesehen, mit sofortiger Wirkung Höchstpreise für frische Inlandeiern festzusetzen. Der den Produzenten zugesicherte Preis von 21 Rappen pro Ei ab Hof deckt die derzeitigen Produktionskosten. Der höchstzulässige Detailverkaufspreis beträgt bis auf weiteres 26 Rappen. Mit weiteren Preis-erhöhungen ist in nächster Zeit nicht zu rechnen. Die-Marge von fünf Rappen dient zur Deckung aller Sammel-, Transport- und Verkaufs-spesen. Bei keinen Lieferungen des Produzenten direkt an den Konsumenten (Markt oder franko Haus) kann ein Preis bis zu 26 Rappen entsprechend dem Detailhöchstpreis gefordert werden.

Den Konsumenten ist dringend anzuraten, den Markt nicht durch übertriebenen Zukauf zu beunruhigen. Den Eierproduzenten wird empfohlen, in erster Linie ihre bisherigen Abnehmer zu beliefern. Begehren für übersetzte Bezüge sind zurückzuziehen. Preisüberforderungen und Kaufausgabe, die über den Rahmen der festgesetzten Höchstpreise hinausgehen, sollen im Interesse einer vernünftigen Preisbildung und normalen Marktversorgung der eidgenössischen Preiskontrollstelle in Bern gemeldet werden.

Erhöhung der Schweine- und Schweinefleischpreise

Durch eine Verfügung der Eidg. Preiskontrollstelle vom 31. Mai 1941 ist der Höchstpreis für Ia Schlachtschweine ab Stall um 30 Rp. pro kg auf Fr. 2.70 pro kg Lebendgewicht erhöht worden.

Die Anpassung der Preise für Schweinefleisch, Schweinefleischzerzeugnisse, Schmer und Schmalz bleibt besondern Regelungen vorbehalten.

Kontingentierung der Schweineschlachtungen

Nach einer Verfügung des Eidg. Kriegsernährungsamtes vom 28. Mai 1941 haben Metzgereibetriebe ihre Schlachtungen an Schweinen während des Monats Juni 1941 auf ein Zwanzigstel, das höchste in einem Drittel des Umfanges der durchschnittlichen Schlachtungen während der Monate Juni 1939 und Juni 1940 erreichen.

Preise für rationierte Lebensmittel im Juni

Die Eidg. Preiskontrollstelle berichtigt ihre Verfügung Nr. 496 E vom 23. Mai 1941 über Preise für rationierte Nahrungsmittel im Juni 1941 dahingehend, dass die für Teigwaren (ohne „Aktionsware“) bekanntgegebenen höchst zulässigen Aufschläge (siehe Hülfe-Revue Nr. 22) sich auf die bisherigen Verkaufspreise beziehen und nicht auf die Augustpreise 1939.

Das 4-Deziliter-Schenkmas

Im Bundesratsbeschluss vom 29. März 1941 über die Erhebung der Biersteuer ist die Frist für die Ausschussung des 4-Deziliter-Schenkmas im Bierauschank auf den 31. Mai festgesetzt worden. Der rechtzeitig Ersatz der 4-d-Gläser ist unerwarteterweise auf Schwierigkeiten gestossen. Zur Vermeidung von Störungen im Bierauschank wird die Verwendung der 4-d-Gläser deshalb noch bis zum 30. Juni 1941 gestattet.

Berichtigung

In der letzten Nummer unseres Blattes veröffentlichten wir einige Beispiele über fleischlose Menüs. Irrtümlicherweise wurde zu „Forellen Salat“ als „Sauce“ verlassenes Butter“ angeführt. Buttersaucen und Buttercremen, enthaltend Butter oder andere Fettstoffe, rein oder als Füllung oder Verzierung von Gebäck jeder Art, sofern ihr Fettgehalt 20% übersteigt, sind in Bezug auf Herstellung und Abgabe nach der Verfügung Nr. 13 des E.V.D. über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Einsparungen an Lebensmitteln) vom 8. Januar 1941 verboten. „Zerlassene Butter“ fällt ebenfalls unter dieses Verbot. Wir bitten unsere Leserschaft, von dieser Berichtigung Kenntnis zu nehmen.

dass die Schweiz die meisten medizinisch auswertbaren Höhenlagen aufweist. Dabei haben unsere Badoote noch den Vorzug, die Bäderkomponente mit der Klimakomponente kombinieren zu können.

Die Auswertung dieser günstigen klimatischen Voraussetzungen ist ein dringendes Erfordernis im Interesse der schweizerischen Volksgesundheit. Aber auch im Interesse einer besseren Zahlungsbilanz darf nichts unterlassen werden, um die Schweiz zum Sanatorium Europas werden zu lassen. Die Medizin muss die Voraussetzungen schaffen durch systematischen und zusammenfassenden Aufbau der Klimatologie. Die Indikationen für Erkrankungen nicht tuberkulöser Art sind auf wissenschaftlicher Basis durch klinische Stationen zu ermitteln. Auch die Bäderkurorte bedürfen einer Zentrale der wissenschaftlichen Forschung.

In zweiter Linie kommt dann die organisatorische Auswertung durch die Organe des



Kisti à 6 Fl. Fr. 37.50 und 12 Fl. Fr. 72.-

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-GÖTL, AARBERG

Martinazzi Syphonapparate
Spirituosen en gros

Fremdenverkehrs. Sowohl die organisatorische wie die medizinische Aufgabe ist nicht leicht und hat noch manche Schwierigkeit, nicht zuletzt bürokratischer Art, zu überwinden. Aber wir dürfen angesichts der Anstrengungen die auch im Ausland gerade für den Ausbau von höhenklimatischen Kurorten unternommen werden, ja nicht zurückstehen.

Über das erste Werbeprogramm der neuen Zentrale für Verkehrsförderung

gab Herr Dir. Bittel in temperamentvoller Rede erschöpfend Auskunft. In lebendiger Weise orientiert er über die Propagandaaktionen seit Kriegsausbruch und zeigt an Hand der genau umschriebenen Aufgaben der neuen Zentrale die künftige Tätigkeit dieser Institution auf.

Abschliessend spricht Herr Dir. Kern (Davos) über

Kulturwerbung.

Auch auf dieses Referat werden wir nochmals zurückkommen. Es zeigte in überzeugender Weise die drei Hauptaufgaben der Kulturwerbung im Fremdenverkehr auf, die darin bestehen: die kulturellen Stätten zu schaffen, zu erhalten und zu fördern, diese in würdiger Form zu propagieren und schliesslich dafür zu sorgen, dass unsere eigene Arbeit in Werbung und Haltung Ausdruck unserer Kultur sei. Der Referent schloss seine dankbar aufgenommenen Darlegungen mit dem „Kernsatz“: Wir wollen nicht nur verkaufen und als Krämer gelten, sondern wir dürfen bei aller Gastlichkeit unseres Landes überdies noch Anspruch darauf erheben, als Nation von hohem Kulturbewusstsein und einem unverbrüchlichen schweizerischen Kulturwillen anerkannt und auch als solche geschätzt zu werden.

Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden

Die 36. ordentliche Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden, die am 24. Mai in Chur stattgefunden hat, ermöglichte es, noch vor Beginn der Sommersaison eine allgemeine Aussprache über die brennenden bündnerischen Verkehrsprobleme zu halten. In der Einladung zu dieser Tagung wurde darauf hingewiesen, dass sich in verschiedenen Kreisen des Fremdenverkehrs Zeichen der Ermüdung zeigen, wobei die Absicht vorherrschte, von der Spönsung der Werbekanäle vorläufige Abstand zu nehmen. Auf Seiten des Verkehrsvereins für Graubünden ist man aber der Ansicht, dass man dieser Erscheinung in engstem Zusammenschluss entgegenzutreten muss, indem man vielmehr den Verhältnissen die Stirne bietend sich bemüht, aus ihnen das Mögliche herauszuholen. In diesem Geiste des Aufstrebens und Durchhaltens ist denn auch die diesjährige Delegiertenversammlung wie auch die an diese sich anschliessende öffentliche Verkehrstagung verlaufen.

Am Freitagabend wurden, anlässlich der freien Zusammenkunft, Proben eines im Laufe des Sommers hergestellt werdenden neuen Werbefilms in Farben gezeigt. Herr B. Schöcher, Pontresina, der Beauftragte, hat seine Apparatur bereits im Laufe des vergangenen Winters und Frühjahrs in Funktion gesetzt und die gezeigten Ausschnitte aus dem Bündnerwinter, namentlich aber die Volksbräuche, haben in jeder Beziehung sehr gut gefallen. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der neue Werbefilm des Verkehrsvereins für Graubünden, der im Laufe der kommenden Vortragssaision gezeigt wird, grossen Anklang finden wird. Herr Präsident L. Meisser aus Klosters eröffnete am Samstag die Versammlung. In kurzen, prägnanten Worten hielt er den Anwesenden den Ernst der Zeit vor Augen. Graubünden hat im Fremdenverkehr viel stärkere Einbussen erlitten als die anderen Fremdenverkehrsgebiete der Schweiz, ein Umstand, der uns zu grösster Aktivität anspornen muss. Das Ferienabonnement brachte erfreuliche Reiseerleichterungen und lässt hoffen, dass dessen Vorzüge inzwischen erkannt worden sind. Verschiedene aktuelle Fragen streifend gedachte er am Schluss seiner Ausführungen der im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen verdienten Mitglieder L. Gredig senior, Pontresina und Dr. W. Suter, gewesener Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, St. Moritz. Den Verstorbenen wurde die übliche Ehrung erwiesen.

Alsdann schritt man zur Behandlung der statistischen und übrigen Traktanden. Nach Annahme des vorgelegten Geschäftsberichtes referierte der Direktor des Verkehrsvereins für Graubünden, Herr P. Juon, über den Rechnungsabschluss, wobei er aber weniger auf die Einzelheiten der Jahresrechnung eintrat. Vielmehr hatte sich der Sprechende zur Aufgabe gestellt, die Mitglieder und Subventionen, na-

mentlich aber die Behörden auf die prekäre Lage in welcher sich das kantonale Propagandabüro befindet, aufmerksam zu machen, was ihm dann auch restlos gelungen ist. Ein Vorschlag des Büros, die mit Kriegsausbruch zu stark ermässigten Beiträge der Mitglieder einer kleinen, tragbaren Erhöhung zu unterziehen, wurde akzeptiert und als weiteres Resultat kann auch die Annahme der Resolution angesehen werden, welche bereits in der letzten Nummer der Hotel-Revue publiziert wurde.

Nicht ohne Diskussion passierte der Vorschlag für 1941, denn es zeigte sich, dass für das laufende Jahr noch weniger Mittel vorhanden sind als für 1940. In der Diskussion wurden die gefallenen Anregungen, in bezug auf eine Öffnung der kantonalen Propagandakasse von den Herren Direktor Bener und Direktor Dr. Branger von der Rhätischen Bahn mit allem Nachdruck unterstützt. Ersterer wies darauf hin, dass die Rhätische Bahn Fr. 41'000.— an den Verkehrsverein leiste und beanstandete die geringen Beiträge der Kantonalbank. Dr. Branger äusserte sich dahin, wenn die Banken ihre Hotels wieder in tüchtige Hände übergehen lassen wollen, so müsse das Objekt auch gesund, auf solider Basis übergeben werden können. Kanton und Kantonalbank sollten also durch ihre Beiträge dafür sorgen, dass der Verkehrsverein in der Lage ist, seine auch im wohlverstandenen Interesse des Kantons selber liegenden Ziele zu verfolgen.

Die Frage, ob die propagandistische Zeitschrift „Bündnerland“ weiter erscheinen solle oder könne, rief nach einer lebhaften Diskussion. Schliesslich einigte man sich, dieses allgemein beabsichtigte, die Werbung für die bündnerischen Verkehrsgebiete gut unterstützende Heft in zwei Nummern herauszugeben.

Der Bäderkongress in Budapest

Der vom 27.—29. Mai in Budapest abgehaltene Kongress des Internationalen Balneologischen Verbandes fand unter Beteiligung von Vertretern Deutschlands, der Schweiz, der Slowakei und Kroatiens statt. Die Vertreter Italiens, Frankreichs und Rumäniens, die am Erscheinen verhindert waren, haben telegraphisch ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Kongresses mitgeteilt. Der Kongress hat die Bildung einer wissenschaftlich-bädertechnischen Sektion beschlossen.

Auf Einladung der italienischen Regierung soll der nächste Bäderkongress in Rom zusammengetreten.

In einer Sitzung der „Vereinigung Budapest-Bäderstadt“ hielt der Präsident des Schweizerischen Bäder-Vereins, Dr. Diethelm (Ragaz), einen Vortrag über „Die Rolle der Bäder im Dienst der gegenseitigen Verständigung zwischen den Völkern“.

Wirtschaftsnotizen

A.G. Hotel Schweizerhof, Bern

Die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1940 weist an Pacht- und Mietzinsen einen Betrag von Fr. 251'448 aus (gegen Fr. 182'116 im Vorjahr, wovon Fr. 179'070 noch auf die Regiebetriebszeit fallen). Die Ausgaben erforderten: Unterhalt der Liegenschaft und Zugehör., Ersatzanschaffungen Fr. 85'113 (26'275), Steuern Fr. 22'126 (20'971), Generalunkosten Fr. 13'156 (11'201), Zinsen, Fr. 120'920 (119'748), Abschreibung auf Mobilien Fr. 6'392. Es verbleibt ein Jahresgewinn von Fr. 2786 (Fr. 2057). Der Gewinnsaldo, der die Vorträge aus den Vorjahren einschliesst, von Fr. 6'483 (3'686) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt folgende Positionen: Aktiven: Hotellienshaft Fr. 4,11 Millionen, Mobilien und Maschinen Fr. 300'000, Wertpapiere Fr. 400, Kasse Fr. 8088, Bankguthaben Fr. 85018, Debitoren Fr. 1913 (61'424). Passiven: Stammkapital Fr. 500'000, Prioritäten Fr. 300'000, Hypotheken Fr. 359 Millionen, Darlehen Fr. 350'000, alle diese Positionen gegenüber dem Vorjahr unverändert, Kreditoren Fr. 54'129 (377'80).

A.G. Bellevue-Palace, Grand Hotel und Bernerhof, Bern

Dem Geschäftsbericht für 1940 entnehmen wir:

„Obschon wir im Berichtsjahre durch die kriegswirtschaftlichen Massnahmen gehemmt waren und sozusagen das gesamte männliche Personal abwechselnd immer wieder militärisch einberufen wurde, erzielten wir doch das beste Resultat seit neun Jahren.“

Sicher darf mit dem Wiederaufleben des Ausländgäste-Verkehrs vor dem Abschluss des europäischen Krieges nicht gerechnet werden. Es ist deshalb notwendig, der weiteren Entwicklung grösste Aufmerksamkeit zu schenken, um eine Anpassung an die neuen Verhältnisse und an die veränderte Kaufkraft der Gäste zu finden.

Die Hauptausgabenposten der Betriebsrechnung betragen: Allgemeine Unkosten 32'878 Fr., elektrische Beleuchtung und Kraft Fr. 24'485, Küche/Kohlen Fr. 9'266, Heizung und Warmwasserbereitung Fr. 32'966, Mobiliar-Ersatz und Unterhalt Fr. 56'554, Gebäude-Unterhalt Fr. 31'583, Luftschutzkeller Fr. 13'229, Versicherungen, Patente, Abgaben Fr. 19'026, Steuern Franken 38'186.

Um Kohlen zu sparen, verausgabten wir für die Verbesserung der Zentralheizung, die Anschaffung von Vorfenstern, das Anbringen von Abdichtungen sowie für die elektrische Warmwasserversorgung den Betrag von ca. Fr. 30'000. Diese vorsorglichen Massnahmen haben sich gelohnt; sie ermöglichten uns, mit dem uns zugeleiteten Heizmaterial auszukommen und das Hotel doch warm zu halten.

„Wir schlagen vor, den Betriebsgewinn pro 1940 von Fr. 259'353 (Fr. 238'147) nach Abzug der Zinsen von Fr. 125'905 und der Steuern von Fr. 38'186 wie folgt zu verwenden: Abschreibungen auf der Hotellienshaft Franken 45'000, auf dem Mobilien Fr. 50'000. Der verbleibende Aktivsaldo von Fr. 6'575 soll wieder auf neue Rechnung vorgetragen werden.“

Seit sieben Jahren haben wir unsere Hypothek von ursprünglich Fr. 3 Millionen wieder voll verzinst und aus unsern Betriebsergebnissen entsprechende Abschreibungen auf der Hotellienshaft, wie auch auf dem Mobilien vorgenommen. Seit zwei Jahren ist es uns im weiteren gelungen, unsere erste Hypothek in gewissem Umfang zu amortisieren. Wir verdanken dies einer streng kaufmännischen Geschäftsführung. Ohne zuverlässige Kontrolle, grösstes ökonomisches Haushalten unter Beobachtung des Qualitätsprinzips und zeitliche Umstellung auf das einheimische Publikum wären dies in den letzten Jahren stets steigenden Betriebsergebnisse nicht möglich gewesen.

Die schweizerische Hotellerie und der Reiseverkehr stehen in Anbetracht der langen Kriegsdauer, der steten Preiserhöhungen, der vermehrten Steuern, mit einem Wort der viel höheren Gesteuerungskosten wegen, vor unübersehbaren Schwierigkeiten. Damit in naher Zukunft in unserm grossen Hotel der Prozentsatz der unbesetzten Betten kein allzu hoher sei, entschlossen wir uns, auf Grund einer Reihe von Anfragen, eine Serie kleiner Appartements mit Kochgelegenheit (genre Apartmenthouse) einzurichten und monatweise zu vermieten. Solche Wohnungen entsprechen wegen des Brennstoffmangels und anderer Schwierigkeiten, mit denen heute ein Privathaushalt zu kämpfen hat, einem wirklichen Bedürfnis.

Die Zeiten sind in diesem Krieg ganz anders als in den Jahren 1914/18. Heute beherbergt die Schweiz, mit Ausnahme der Diplomatie und der in Bern verweilenden ausländischen Missionen und Delegationen, sozusagen keine ausländischen Gäste mehr. Dazu kommt die gegenwärtige Stagnation im internationalen Reiseverkehr.

Die Hotellerie ist, insbesondere als Besitzerin hoch bewerteter Gebäude im Kanton Bern, steuerlich stark belastet. Die Grundsteuerschätzungen stehen in keinem Verhältnis zum Ertragswert. Die Fr. 38'186, die wir an Grundsteuern und andern Abgaben im vergangenen Jahre dem Fiskus entrichteten, bedeuten eine grosse Belastung. Die Hotellerie als krisenempfindliches Gewerbe muss alles daran setzen, dass ihr im Kanton Bern keine neue Belastung zugemutet wird, wenn ihre Existenz nicht noch mehr gefährdet werden soll.“

Saisonnnotizen

Berns Fremdenverkehr im April

(STA.) Im Monat April 1941 sind in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen der Stadt Bern insgesamt 13'686 Personen absteigend, das sind 201 oder 2,5%, mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Von den angekommenen Gästen stammten 10'680 (10'128) aus der Schweiz, 1006 (1267) aus dem Ausland. Der Verlust an Ausländgästen (261) wurde mehr als aufgewogen durch die Zunahme der Gäste aus dem Inland um 552.

Im Gegensatz zur Gästevermehrung sank die Zahl der Logiernächte von 29'937 im April 1940 auf 28'409 im Berichtsmontat. Der Rückgang ist auf eine Abnahme der durchschnitt-

lichen Aufenthaltsdauer aller Gäste der Hotels und Pensionen von 2,5 auf 2,3 Tage zurückzuführen. Bei den Hotels allein beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1,9 gegen 2,2 Tage im Vorjahr, bei den Pensionen 13,9 gegen 17,2 Tage. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Inlandgäste beträgt 2,0 (2,2) Tage, jene der Ausländgäste 4,9 (5,4) Tage. Von 100 Betten waren im Durchschnitt sämtlicher Gaststätten 51,5 (52,7) besetzt.

Erhöhung der Taggelder bei der PAHO!

Im Hinblick auf die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung, hat der Vorstand der PAHO in seiner Sitzung vom 20. Mai 1941 folgenden Beschluss gefasst:

Erhöhung der in Art. 38 der Kassenstatuten festgelegten Taggelder mit Wirkung ab 1. Juli 1941 und zwar für nicht-unterstützungspflichtige Versicherte auf Fr. 3,80, für unterstützungspflichtige Versicherte auf Fr. 6.—.

Diese Taggelder, für einen Monatsbeitrag von nur Fr. 2.—, bieten dem Gastwirtschaftsangehörigen die Arbeitslosenkasse seines Berufsstandes!

Jeder noch nicht versicherte Hotel- und Restaurantangestellter verlange die Beitrittsklärung mit ausführlichem Statutenausgang bei der Verwaltung der PAHO, Marktgasse 3, Basel.

Totentafel

Frau R. Reinhard †

In Interlaken verstarb im 78. Altersjahre Frau Rosa Reinhard, gewesene Hotelière. Sie führte seinerzeit das ehemalige Hotel Schwanen und gehörte auch während Jahren unserem Vereine an. Friede ihrer Asche und Ehre ihrem Andenken.

Geschäftliche Mitteilungen

Gebrauchte Konservbüchsen „stark gefragt“!

Die Blecheinfuhr ist seit einiger Zeit völlig unmöglich. Die vorhandenen Vorräte werden von Tag zu Tag kleiner. Die Konservindustrie braucht aber grosse Mengen dieses Metalls, um ihre Produkte dem Verbraucher liefern zu können. Deshalb hat sich u. a. auch die „Koco“-Konservenfabrik Rorschach entschlossen, gebrauchte Konservbüchsen zurückzukaufen. Diese müssen natürlich, damit sie wieder verwendet werden können, sauber gereinigt, unverbeult und absolut rostfrei sein. (Man trocknet sie am besten auf dem Herd aus.) Es ergeht der Ruf, in Zukunft bei jedem Einkauf die gebrauchten und gereinigten Konservbüchsen zurückzuerstatten. Der Verbraucher wird dies um so lieber tun, als eine willkommene kleine Vergütung winkt!

Bücherfisch

Bern und seine Entwicklung. Graphisch-statistischer Atlas. Statistisches Amt der Stadt Bern. 1940. Dr. H. Freudiger, der Vorsteher des statistischen Amtes der Bundeshauptstadt, hat auf das Jahr, in welchem Bern die 750. Wiederkehr seiner Stadtgründung feiern kann, ein Werk herausgebracht, das in einem sorgfältig zusammengestellten Zahlenmaterial und entsprechenden graphischen Tabellen sowie einem kurzweiligen Text über die Stadtverwaltung, die Stadtentwicklung, die Bevölkerung, die Wirtschaft, den Gemeindehaushalt und die Fürsorge Aufschluss erteilt. Dabei wird nicht etwa einfach Bekanntes abgewandelt, sondern überall neues und interessantes Tatsachenmaterial verarbeitet, wodurch die Publikation sowohl für Berner als auch für ausserkantonale Leser zu einer reichhaltigen Fundgrube wissenschaftlicher Merkmale der Bundeshauptstadt wird.

Saisoneröffnungen

Bad Tarasp: Kurhaus Bad Tarasp: 1. Juni.
Pilatus: Hotel Pilatus-Kulm, Betrieb der Pilatusbahn: 31. Mai.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchl



preiswürdig und gut

JEAN HAECKY IMPORT A. G., BASEL
Agentur und Dépôt für die Schweiz

KÜCHE

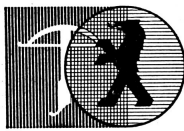
Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meine berühmten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (reine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er leistet Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig. Sie können den Inhalt des Koffers anschauen. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden und praktisch konstruierten Koffer nach Belieben.

Joseph Huber, Spezialgeschäft
Schönenwerd Telefon 3 13 13

WOLLEN SIE

In Ihr Hotel solide, schöne, mottensichere

Foyers
Salontepiche
Spanntepiche, uni und gemustert
Hall-, Korridor- u. Treppenläufer



dann verlangen Sie bei Bedarf stets Marke „Bär“ die bewährten Erzeugnisse der ältesten Teppich-Fabrik d. Schweiz.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA

CHEF DE SERVICE

gesucht
VON STADTHOTEL
MIT RESTAURANT

Tüchtige Bewerber, die sofort eintreten können, belieben Offerte mit Bild, Zeugniskopien und Angabe der Dauer des Militärdienstes, zu stellen unter Chiffre S. H. 2189 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Du Comité central

Séance du Comité central des 27 et 28 mai 1941 à l'Hôtel Royal à Lausanne

Cette séance qui dura un jour et demi fut présidée par le Dr H. Seiler, président central. Elle réunissait MM. E. Elzer, vice-président, R. Bieri, F. Cottier, A. Fanciola, A. Gamma, F. Kottmann, R. Mojonnet et V. Wiedeman. MM. F. von Almen et H. Bon, retenus par des occupations importantes ne purent participer à ces délibérations. M. le Dr F. Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, et M. H. R. Jaussi, président de la Commission scolaire et directeur de l'Ecole professionnelle, invités, assistèrent à une partie de la séance. Le Bureau central était représenté par le Dr M. Riessen, directeur, le Dr A. Buchi et le Dr. Streiff.

Mesures de secours juridiques et financières en faveur de l'hôtellerie

Comme les mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière, du 22 octobre 1940, et la loi interdisant la construction et l'agrandissement d'hôtels arrivent à terme à la fin de l'année 1941, le Comité central a procédé à un premier échange de vue sur les mesures à prendre pour ce qui est de ce sujet, le Dr F. Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, a présenté un rapport sur les expériences faites par cette institution lors de l'application des ordonnances en question. Après avoir entendu ce rapport, le Comité décida de présenter de nouvelles propositions aux autorités pour le prolongement des mesures de secours et il adresse à cette occasion de chaleureux remerciements à la direction de S.F.S.H. pour les efforts qu'elle fait pour défendre les intérêts de l'hôtellerie.

Communications du président central

Le président donne des détails sur la dernière séance du Bureau de l'Office central suisse du tourisme. Ce Bureau a été désigné pour remplir également les fonctions de commission de liquidation. La succession laissée par l'ancien office est favorable, puisqu'il laisse un excédent de fr. 111.000.— (sans les cotisations arriérées des membres). L'argent disponible sera transmis au nouvel office.

La convention passée avec la Caisse suisse de voyage, convention qui devait être ratifiée par le Comité central, a été approuvée. Le président communique en outre que la séance à lieu à Lausanne pour permettre au Comité de visiter l'Ecole professionnelle et pour prendre contact et discuter des questions actuelles avec la section de Lausanne.

Rapport de l'Ecole professionnelle

M. Jaussi, directeur de l'Ecole professionnelle, présente un rapport détaillé sur l'activité de celle-ci. Les cours qui ont commencé le 15 avril, réunissent 16 élèves pour le cours professionnel et 6 pour le cours de cuisine. L'exploitation de l'Ecole professionnelle à partir du mois d'octobre, soit dès que les cours actuels seront terminés, reste pour le moment un gros point d'interrogation. Une décision ne pourra intervenir que plus tard. Le Comité prit en outre connaissance des comptes d'exploitation de l'année courante et mit au point le budget pour 1941 qui sera présenté à l'assemblée des délégués.

Réglementation générale obligatoire des prix d'hôtel

Les négociations qui eurent lieu à ce sujet avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs furent encore discutées. Le projet modifié et le tableau des prix correspondant firent l'objet d'une nouvelle lecture. Comme cette réglementation des prix générale obligatoire soulève certaines difficultés juridiques, le Comité décida de se mettre de nouveau en rapport avec la Société suisse des cafetiers et restaurateurs pour liquider ces questions.

Les revendications de l'Union Helvetia

Les revendications de l'Union Helvetia, dans le cadre des mesures propres à soutenir les employés d'hôtels pendant la crise, ont été l'objet de longues délibérations. L'avis impartial de personnalités compétentes a été demandé au sujet de la transformation fondamentale du système des pourboires. L'U. H. voudrait en effet qu'une part déterminée des recettes brutes de l'exploitation soit attribuée aux salaires fixes des employés. Ces avis s'opposent absolument à un pareil système (Voir l'article paru sur cette question dans le dernier numéro de la Revue suisse des Hôtels). Même en haut lieu, on estime que des mesures aussi révolutionnaires et d'une telle portée pour l'économie de notre pays sortent du cadre des mesures de secours. De son côté, le Comité central a été unanime à ne pas vouloir donner suite à ce projet. Il a admis par contre le principe de la révision de la réglementation des pourboires, révision qui verra l'introduction des innovations suivantes: les pourboires comparables seront créés régulièrement aux employés, une nouvelle échelle de pourboires sera instituée, les troncs spéciaux seront soumis à la réglementation des pourboires, et des salaires de base y seront prévus; des taxes de contrôle seront fixées pour les hôteliers non membre de la SSH et les frais de contrôle seront mis à la charge des hôteliers qui auront été reconnus coupables après avoir donné lieu à un contrôle.

Au cours de la discussion, ces propositions subirent quelques modifications rédactionnelles et de fonds. Notre déléguée, conduite par le président central, discutait encore avec l'Union du personnel les propositions qui ont été mises au point; ceci à fin que ce projet puisse être soumis en sa forme définitive à l'approbation de l'assemblée des délégués. Par contre, le Comité central estime nécessaire d'examiner encore les mesures

propres à soutenir le personnel. Ces mesures pourront encore être discutées au cours de la conférence commune envisagée.

Affaires statutaires

Comptes de la Société. MM. Fanciola et Gamma présentent un rapport sur les comptes administratifs de la Société, le compte d'exploitation de l'Ecole professionnelle et les fonds spéciaux. Grâce à une soignée gestion de nos finances et grâce à une économie de tous les instants, il fut possible de réduire de façon sensible l'excédent de dépenses prévu au budget. Toutefois, bien que les postes les plus importants soient restés inférieurs aux sommes budgétées, ce résultat n'a pu être obtenu qu'en ayant recours aux différents fonds spéciaux, car, par suite de la mauvaise marche des affaires et de la fermeture provisoire de nombreuses entreprises, les recettes réduites n'auraient pas été suffisantes pour arriver à un tel résultat. Les comptes et bilans ont été acceptés et ils seront soumis à l'approbation de l'assemblée des délégués.

Budget 1941. Des propositions tenant compte de la situation économique seront mises au point et soumises à l'assemblée des délégués. Il ne sera possible de maintenir l'emploi hôtelière ouvrier que si l'on trouve le compte sur des conditions financières plus élevées, car l'absence d'élèves étrangers rend un déficit d'exploitation inévitable et celui-ci représente une trop lourde charge pour notre Société. Même si les contributions de l'Etat étaient augmentées, la Société devrait encore fournir des prestations financières considérables.

Rapport de gestion 1941. Le projet de rapport de gestion a été discuté chapitre par chapitre. Après quelques modifications rédactionnelles et quelques adjonctions, il a été admis à l'impression.

Assemblée des délégués 1941. Pour tenir compte d'un désir exprimé par les membres romands et pour donner suite à une proposition de la section de Lausanne, le Comité central a décidé que l'assemblée ordinaire des délégués de cette année aurait lieu à Lausanne. Les dates du 3 et 4 juillet ont été retenues. Outre les affaires statutaires, on prévoit qu'il sera présenté des rapports sur: la réglementation obligatoire des prix, les mesures de secours juridiques et financières, la révision des pourboires et d'autres questions relatives au personnel, sur les restrictions de l'économie de guerre et sur leurs répercussions pour l'hôtellerie.

Office central suisse du tourisme

Nos relations avec l'ancien Office national du tourisme étaient réglées par une série de conventions qui remontent en partie à l'année 1927. Quelques-unes des prescriptions qui y sont contenues sont partiellement oubliées et aucun contact n'a encore été pris avec le nouvel OCTS quant à l'application des autres prescriptions. Le Comité central estime qu'il faut réunir les précédents contrats et les transformer en un nouvel accord. Une révision s'impose aussi quant aux futures obligations financières de notre Société, la réglementation prévue pour la période de guerre n'ayant qu'un caractère provisoire. Il faut que ces questions soient discutées prochainement avec les organes directeurs de l'OCTST pour savoir, le cas échéant, être soumises à l'assemblée des délégués.

Mesures à prendre pour l'avenir

Du rapport présenté par M. F. Cottier qui représente notre Société au Conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, il convient de relever que le nombre des demandes de secours présentées à cette institution a augmenté dans des proportions éffrayantes. La SFSH ne peut répondre favorablement que dans un petit nombre de cas et ceci, la plupart du temps, seulement quand l'entreprise est acculée à la faillite car, lorsque le champ d'activité de la SFSH se fixe on est sûr que la crise que traversait l'hôtellerie serait temporaire et les mesures de secours avaient été prises en conséquence. De puis lors, la crise a pris un caractère durable et les modestes moyens mis à notre disposition sont insuffisants pour y remédier. C'est pourquoi le programme d'activité de la SFSH devrait être adapté aux circonstances et permettre à cette institution de venir efficacement en aide à toutes les entreprises hôtelières qui, par suite de la guerre, et sans qu'il y ait faute de leur part, se trouvent dans une situation difficile. Ceci est indispensable si l'on veut éviter la débâcle qui nous menace. Pour d'autres branches d'industrie, l'Etat n'a pas attendu qu'elles soient dans une situation inextricable pour venir à leur secours. Nous avons la preuve que l'aide accordée par la SFSH n'est pas ce qu'elle devrait être, car des entreprises qui ont été secourues par cette institution ont dû encore s'adresser à elle une deuxième et même une troisième fois. En outre, cette forme d'assainissement présente un certain danger. En effet, les entreprises secourues peuvent calculer leurs prix sur d'autres bases et il en résulte une sorte de concurrence déloyale. Le Comité central décide d'attirer l'attention de la SFSH sur ces conditions peu satisfaisantes et de la prier d'examiner les moyens propres à venir en aide, sur une plus vaste échelle, à toute l'industrie hôtelière.

Mesures de l'économie de guerre

Eparçons les textiles. Notre service de renseignements économiques à la suite d'une enquête qu'il a entreprise a fait des propositions pour éparner les textiles. Mais celles-ci ne sont plus suffisantes étant données les dernières restrictions. La réduction des quantités de savon attribuées crée une situation nouvelle qui est sensiblement plus critique que l'ancienne. Le savon que les hôtels reçoivent actuellement suffit juste

pour le nettoyage des draps et du linge de cuisine, mais il n'y a plus assez de savon pour laver le linge de table. Après avoir entendu ce rapport, le Comité central décide de recommander aux membres ce qui suit.

Vu les difficultés de notre approvisionnement et la réduction des quantités de savons attribuées, le Comité central de la SSH recommande à tous les membres de restreindre autant que possible l'emploi du linge, et de remplacer les nappes et les serviettes, spécialement à l'usage des passants, par des produits en papier ou en cellulose. Il espère que les hôtes comprendront cette mesure que les répercussions de la guerre sur notre pays nous forcent à prendre.

Il convient de présenter à la section compétente de l'Office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail des propositions d'économies pour le cas où, comme il faut le prévoir, elle donnerait des instructions obligatoires. L'hôtellerie fera bien toutefois de chercher à s'adapter bénévolement aux nouvelles conditions.

Cartes de repas. Les expériences faites jusqu'à maintenant nous montrent que le système en vigueur doit être amélioré. Une requête a été présentée à l'office de guerre pour le ravitaillement pour demander entre autres: l'augmentation des quantités attribuées, que des quantités différentes soient octroyées aux divers genres d'établissements de premier ordre, des conditions officielles quant au nombre de coupons à demander pour les différents mets, etc.

D'autre part, les quantités insuffisantes de marchandises sont dues en partie au fait que certaines entreprises demandent trop peu de coupons à leurs clients et ne tiennent pas judicieusement compte des marchandises rationnées dans la composition de leurs menus. En outre, les quantités à recevoir peuvent être augmentées par la transformation des cartes alimentaires du personnel et des membres de la famille de l'hôtelier en coupons de repas. Il convient de tenir une comptabilité exacte de ces coupons et de ne remettre aux employés qui veulent manger dehors lorsqu'ils ont congé que le nombre de coupons dont ils ont besoin. Le Comité central constate que les calculs précis qui ont été faits montrent que les ménages collectifs ne sont pas désavantagés par rapport aux ménages privés, comme on l'a prétendu. Il a été tenu compte des conditions spéciales de cuisine et d'exploitation, des ménages collectifs dans l'attribution des quantités de marchandise.

Jours sans viandes et simplification des menus. Les prescriptions complémentaires contenues dans l'ordonnance introduisant les jours sans viande nuisent à l'hôtellerie et vont à l'encontre d'une utilisation rationnelle des denrées alimentaires, puisqu'elles rendent impossible une préparation judicieuse des restes. L'article qui prescrit qu'un menu ne peut comporter qu'un plat contenant de la viande doit être revu, comme d'ailleurs le fait de considérer comme viande, les poissons, mollusques, crustacés, etc. Il faut espérer que les autorités tiendront compte des revendications des gens du métier et qu'elles modifieront les prescriptions en question pour qu'elles remplissent leur but et permettent aux hôteliers de servir des repas convenables à des prix appropriés.

Rapport de la direction

L'arrêté fédéral sur les indemnités pour le logement de la troupe vient d'entrer en vigueur. Il n'a malheureusement pas été possible d'obtenir les tarifs que nous avions proposés, et pour beaucoup d'endroits les indemnités accordées pour les chambres d'officiers seront insuffisantes. C'est le département fédéral des finances qui s'est opposé formellement à des indemnités plus élevées. Toutefois cela représente un progrès sensible sur l'ancien règlement d'administration de l'armée.

En accord avec l'Union suisse des arts et métiers, nous avons approuvé le projet de contrats collectifs de travail ayant force d'application obligatoire. Cette association a adressé une requête au Conseil fédéral pour souligner certaines lacunes et faire quelques propositions tendant à améliorer ce projet de loi qui n'est pas pour notre industrie d'une actualité urgente; mais ce sera un pas de fait vers la politique économique de l'avenir.

La direction s'est occupée du cas du Grand Hôtel de Brunnen qui pratique une politique de prix insensée; elle a fait une série de démarches auprès des autorités à ce sujet. C'est un exemple typique de gâchage des prix qui démontre la nécessité d'une réglementation générale obligatoire des prix d'hôtel.

Sur l'initiative de membres individuels du canton de Fribourg et grâce à l'efficace coopération de MM. F. Cottier (Genève) et Schmid (Berne), la fondation d'une association fribourgeoise des hôteliers a été décidée. Les travaux préliminaires ont été activement poussés et cette nouvelle section verra le jour très prochainement. Le Comité central est heureux de cette décision et adresse ses sincères remerciements aux promoteurs de ce groupement.

Le projet d'arrêté fédéral limitant la location de locaux réservés à des usages pour l'impôt fédéral de répartition nationale. Celui-ci fait pressentir et il est actuellement soumis à l'approbation des cantons. L'office fédéral des transports a motivé, dans une circulaire, la nécessité d'un tel arrêté. Les cantons feront connaître la position qu'ils auront adoptée à ce sujet lors d'une conférence des représentants des départements cantonaux compétents.

La direction a également participé aux délibérations d'une commission d'experts s'occupant de l'abolition des impôts pour l'impôt fédéral de répartition nationale. Celle-ci fait pressentir, comme d'ailleurs l'administration fiscale fédérale, de beaucoup de compréhension pour la situation de l'hôtellerie et on cherchera à adapter les évaluations fiscales à la valeur vénale et à la valeur de rendement des immeubles hôteliers.

Assemblée des délégués 1941

Le Comité central a fixé l'assemblée ordinaire des délégués de cette année

aux 3 et 4 juillet 1941 à l'Hôtel Beau-Rivage à Lausanne.

L'ordre du jour sera publié dans le prochain numéro de notre journal. Nous prions les sections et Messieurs les délégués de bien vouloir, aujourd'hui déjà, réserver ces dates pour cette importante assemblée.

Nous espérons aussi que les membres de la famille des hôteliers et spécialement les dames et les hôtelières actives assisteront nombreux à cette assemblée.

L'Union Helvetia a soulevé la question de l'uniforme des commettants et demande que l'on renonce au frac pour les commis. Pour éviter des frais excessifs à cette catégorie d'employés, elle propose de remplacer le frac par la veste noire d'alpaga. Le Comité est disposé à discuter cette question lors de la conférence avec l'U.H. Il préférera cependant la veste blanche à la veste noire, celle-ci étant l'apanage des garçons de café.

Une lettre de félicitation est adressée à la section de St-Moritz qui fête le 25^e anniversaire de sa fondation.

Pour terminer, la direction fit part des intéressantes conversations qu'elle a eues avec d'importantes personnalités de l'hôtellerie étrangère sur les rapports réciproques et la forme future de l'hôtellerie.

Réunion avec la section de Lausanne et divers

Une réunion avec les membres de la section de Lausanne avait été prévue pour le mardi soir à l'Hôtel Royal. Les membres qui avaient répondu à l'invitation de leur comité furent très nombreux et après que le Dr H. Seiler, au nom du Comité central, et M. A. Müller, au nom de la section de Lausanne, eurent pris la parole, on procéda à un intéressant échange de vue. Ces réunions contribuent beaucoup à renforcer la collaboration entre le Comité central et les sections.

Le mercredi, pour le déjeuner, les membres du Comité central étaient les hôtes de M. Mojonnet junior qui, comme on le sait, vient de prendre la direction du Lausanne-Palace. Le menu, — c'était un jour sans viande, — permit de constater que l'art des chefs de cuisine se joue des difficultés et leur permet de trouver toujours de nouvelles possibilités. Le président central adressa ses remerciements et ses félicitations à Madame et Monsieur Mojonnet et leur souhaita une activité féconde.

L'après midi, la séance fut interrompue pour permettre au Comité de visiter les locaux et aménagements de l'Ecole professionnelle. Il assista pendant quelques instants à une leçon donnée par M. Jaussi, directeur. La Commission scolaire qui avait siégé le jour avant, avait déjeuné avec les élèves. Au cours de ce déjeuner, M. Fanciola, un « ancien », a adressé quelques paroles d'encouragement aux élèves tout en soulignant l'importance des devoirs professionnels qui les attendent.

Un premier effort de décentralisation

Une dépêche officielle a annoncé que la commission de gestion du conseil des Etats s'était occupée, dans sa dernière séance, de la question de la décentralisation de l'administration fédérale. Le développement de celle-ci et la création de nombreux offices de l'économie de guerre nécessitent toujours de nouveaux locaux et l'administration fédérale s'est vue obligée de louer des maisons privées ou des étages entiers d'hôtels pour abriter les bureaux ainsi créés. Mais ces installations provisoires ne sont guère propices à une activité rationnelle des nouveaux organismes et l'éparpillement local de ces offices complique, soit la tâche du public, soit les relations de service. C'est pour cela qu'en est arrivé à envisager sérieusement la décentralisation de l'administration fédérale et l'établissement dans les localités souffrant du manque d'étrangers, de divers services et offices, soit permanents soit temporaires, dont la présence à Berne ne s'impose pas pour des raisons de technique administrative.

L'endroit tout indiqué pour cette décentralisation est certainement la ville de Genève qui est gravement touchée par l'évacuation totale des étrangers et par le départ de divers offices internationaux.

La commission de gestion du conseil des Etats a formulé un postulat et adressé une lettre au Conseil fédéral dans laquelle elle proteste contre la construction éventuelle de nouveaux ou l'agrandissement des anciens bâtiments administratifs existant à Berne et elle déclare que de telles constructions ne devraient être envisagées avant que les crédits n'aient été accordés par le parlement. Il serait en effet peu judicieux d'entreprendre la construction de coûteux bâtiments administratifs pour abriter des services qui ne sont que provisoires et qui sont destinés à disparaître sitôt que la situation redeviendrait normale alors que l'on dispose dans plusieurs endroits de nombreux grands

hôtels qui sont fermés depuis des années et qui n'attendent que d'être utilisés à d'autres fins que l'hôtellerie.

Dans des villes comme Genève ou dans d'autres localités des bords du lac Léman, pour ne parler que de la Suisse romande, il y a des hôtels qui peuvent sans grands frais facilement être transformés en bureaux dans lesquels les différents offices pourront s'organiser confortablement et pratiquement.

Le journal « La Suisse » annonce déjà que grâce aux efforts faits par M. Casati, conseiller d'Etat, des études ont été entreprises et que des experts fédéraux sont déjà venus à Genève pour examiner les possibilités de cette ville. La Confédération y possède d'ailleurs l'Hôtel National qui abrite diverses institutions internationales et on a déjà songé à la possibilité d'y établir des offices nationaux.

D'une part ce mouvement est entré dans la voie des réalisations puisque la section pour l'énergie et la chaleur de l'office fédéral de guerre pour l'industrie et le travail s'apprete à émigrer le 15 juin à Bière où elle occupera les locaux de la Banque populaire et l'Hôtel Elite.

Mais si le départ de la Section Energie et chaleur s'est préparé sans trop de bruit, le fait que d'autres offices ou institutions fédérales pourraient aller s'établir à Genève ou à Bâle rencontre une vive opposition de la part des auto-

rités bernoises et des fonctionnaires. Une protestation a été adressée sous forme de résolution au Conseil fédéral et la ville de Berne s'apprete à appuyer de toutes ses forces les fonctionnaires inquiétés par une « transplantation provisoire ».

La ville de Berne défend énergiquement ses intérêts comme c'est son droit et même son devoir de le faire, mais elle n'est pas seule en Suisse et elle a bénéficié jusqu'à présent d'une situation privilégiée sans que d'autres villes ne veuillent la priver de ses avantages. Mais aujourd'hui qu'il n'y a plus assez de place pour loger tous les services « provisoires » de l'économie de guerre, il semble que Berne pourrait faire un geste de solidarité à l'égard de villes qui, de par les circonstances, subissent une crise sans précédent, car cette décentralisation serait heureuse pour tout le monde.

Nous espérons donc que le Conseil fédéral ne fera pas la sourde oreille à ces propositions qui sont intéressantes pour tous et qu'il ne se laissera pas détourner de ce projet par les plaintes éventuelles d'un personnel qui craint d'avoir à se déloger ou par des considérations de politique locale, car ce projet présente des avantages qui ne doivent pas être négligés, puisqu'il redonnerait une signification économique à des hôtels vides, qu'il aiderait à ranimer l'économie genevoise et qu'il permettrait une activité rationnelle et fructueuse des bureaux ainsi décentralisés.

matelas ou paillasses. Il en est de même du personnel (par ex. ordonnances du téléphone des bureaux) qui, pour des raisons de service, ne peut pas être cantonné.

Logement chez l'habitant

Art. 10. Les troupes et les animaux sont répartis entre les ménages, suivant la capacité de ceux-ci. La répartition est faite par l'autorité communale, d'entente avec le commandant de troupes. L'article 9 est applicable par analogie.

Le logement chez l'habitant constitue l'exception. Le logeur peut être tenu de nourrir la troupe et les animaux de l'armée.

Les chambres et cuisines nécessaires à l'habitant demeurent à sa disposition.

Les indemnités prévues aux articles 15 et suivants sont applicables par analogie.

II. Indemnités

Généralités

Art. 12. Pendant la durée du service actif, les indemnités pour le logement des troupes sont fixées et payées conformément aux dispositions ci-après.

Le droit à l'indemnité pour la cession de locaux court du jour de la prise de possession à celui de la reddition. Le fait de laisser des locaux vacants ne suspend pas l'obligation d'indemniser le propriétaire s'ils n'ont pas été remis à la disposition de ce dernier.

Les indemnités sont déterminées par l'effectif des hommes et des animaux (sans déduction des hommes en congé de courte durée).

Les lieux de cantonnement sont classés en localités à caractère rural, semi-urbain ou urbain conformément à la liste des localités dressée par le département fédéral des finances, qui sert à déterminer les allocations journalières pour perte de salaire et de gain.

Art. 13. La troupe établit le compte des indemnités de logement avec l'autorité communale. Cette dernière est tenue de verser intégralement aux propriétaires des locaux requis les indemnités reçues de la troupe.

L'autorité communale présente, sur demande, aux propriétaires le compte, établi par la troupe, des indemnités auxquelles ils ont droit. La troupe indique à l'autorité communale l'indemnité revenant à chaque logeur.

L'autorité communale ou les personnes qu'elle mandate n'ont droit à aucune indemnité pour l'activité qu'elles exercent à propos du logement des troupes.

Les communes indemnisent à leurs frais, dans la limite des taux fixés par le présent arrêté, les propriétaires des locaux et places, qu'elles doivent fournir gratuitement en vertu de l'article 31 de l'organisation militaire.

Art. 14. Les dommages causés par la troupe aux cultures ou à la propriété sont réglés conformément aux dispositions sur la matière.

L'indemnité pour les locaux vise l'usage et l'usure normale des locaux, installations et ustensiles requis (à l'exception du matériel de consommation), le déménagement et l'eménagement, ainsi que le nettoyage (sauf les désinfections nécessaires).

Exceptionnellement, il peut être alloué une contribution aux frais de travaux de nettoyage extraordinaires, qui est fixée par le commissaire des guerres compétent.

Troupe

Art. 15. Les indemnités suivantes sont allouées pour les cantonnements:

1. Pour le logement, par homme et par nuit:
 - a) 6 centimes dans les salles et locaux, habitables et chauffables, d'hôtels et d'auberges ou appartenant à des particuliers;
 - b) 10 centimes dans les salles d'hôtels de premier rang;
 - c) 4 centimes dans les locaux chauffables de bâtiments publics ou, si la lettre a) n'est pas applicable, de bâtiments privés;
 - d) 2 centimes dans les autres locaux;
2. 20 centimes pour l'usage de matelas et 2 centimes pour l'usage de paillasses, par homme et par nuit, plus l'indemnité prévue au chiffre 1, suivant le cantonnement;
3. 3 centimes par cheval ou mulet et par nuit;
4. 2 centimes par chien de guerre et par nuit.

Les indemnités pour l'usage de cabanes de ski, de cabanes du club alpin ou d'hôtels de montagne retirés sont fixées, suivant l'altitude, par le commissariat central des guerres.

Art. 16. La paille pour les cantonnements de la troupe est payée au taux de 50 pour cent du prix de base. Elle reste propriété de la commune. La paille déjà employée pour les cantonnements de troupes précédentes ne donne pas droit à une nouvelle indemnité. La paille qui doit être brûlée pour des raisons d'hygiène est payée au prix de base intégral.

La paille pour les écuries est payée au prix de base intégral. Les restes de paille et le fumier appartiennent au logeur. La paille qui est employée d'abord pour les cantonnements de la troupe puis comme paille de litière se paie au prix de base intégral pour les deux modes d'emploi ensemble.

La paille de bivouac se paie au prix de base intégral. La troupe en tirera, après usage, le meilleur parti possible.

Femmes de services complémentaires

Art. 17. Les indemnités suivantes sont allouées pour le logement des femmes des services complémentaires:

- a) Pour la chambre, par lit et par nuit:
 - 50 centimes dans les localités à caractère rural,
 - 60 centimes dans les localités à caractère semi-urbain,
 - 75 centimes dans les localités à caractère urbain;L'article 19, 2e alinéa, est applicable par analogie.
- b) Pour les quartiers avec matelas ou paillasses, les indemnités prévues à l'article 15, chiffre 2, par personne et par nuit;
- c) Pour les cantonnements: Les indemnités prévues à l'article 15, chiffre 1.

Sous-officiers

Art. 18. Pour les chambres occupées par des sous-officiers supérieurs (à partir du grade de fourrier) ou par le personnel des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, les indemnités sont celles de l'article 17, lettre a).

Pour les quartiers avec matelas ou paillasses occupés par d'autres sous-officiers (sergents et caporaux) ou par le personnel des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, les indemnités sont fixées conformément à l'article 15, chiffre 2. Si les conditions du service permettent à ces sous-officiers ou aux assimilés de coucher dans des lits, il leur est alloué une indemnité de 20 centimes par nuit comme contribution aux frais de leur chambre. Dans ce cas, ils indemnisent eux-mêmes leur logeur.

Officiers

Art. 19. Pour les chambres occupées par des officiers ou par le personnel des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, les indemnités sont ainsi fixées:

	Chef de particulier	Officier de réserve
a) Chambre de plus d'un lit, par lit et par nuit:		
Dans les localités à caractère rural	—50	—75
Dans les localités à caractère semi-urbain	—60	1.—
Dans les localités à caractère urbain	—75	1.25
b) Chambre à un lit, par nuit:		
Dans les localités à caractère rural	—80	1.—
Dans les localités à caractère semi-urbain	—90	1.40
Dans les localités à caractère urbain	1.—	1.80

Dans des localités à caractère rural ou semi-urbain, l'indemnité pour les chambres d'hôtels de premier ou deuxième rang se calcule conformément aux taux prévus pour les localités à caractère urbain.

Lorsque le service personnel des officiers n'est pas assuré par la troupe, il est payé un supplément de 30 centimes par officier et par nuit.

Art. 20. Lorsque des officiers ou des sous-officiers, ou des agents des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, doivent être logés dans des cantonnements ou dans des quartiers disposant de matelas ou de paillasses, l'article 15, chiffres 1 et 2, s'applique par analogie.

Indemnités de logement dans les cours d'officiers sans troupes

Art. 21. L'article 19 n'est pas applicable aux écoles et cours pour officiers sans troupe (écoles centrales, cours d'état-major général, cours tactiques et techniques, cours de cadres, etc.) ou aux écoles préparatoires d'officiers, ni en cas de reconnaissances, de travaux de subdivision, ou de voyages de service.

Les officiers, les élèves officiers, ainsi que le personnel auxiliaire adjoint (sous-officiers, soldats, personnel civil), qui doivent se loger à leurs frais reçoivent une indemnité fixée par le commissariat central des guerres.

Réfectoires et salles de réunion

Art. 23. Pour les réfectoires et les salles de réunion sont à la disposition exclusive de la troupe, il peut être alloué une indemnité à concurrence de la moitié des taux prévus pour les cantonnements (art. 15, ch. 1).

Bureaux

Art. 24. Pour les locaux appropriés, chauffables et pourvus du mobilier nécessaire (tables, chaises, etc.), qui servent de bureaux à des états-majors ou unités, l'indemnité est, par local et par jour, de:

- 50 centimes dans les localités à caractère rural;
 - 70 centimes dans les localités à caractère semi-urbain;
 - 1 franc dans les localités à caractère urbain.
- L'indemnité se calcule sur la base d'une superficie de 30 mètres carrés pour un local.

Infirmieries

Art. 25. Les indemnités allouées pour les locaux servant d'infirmieries sont celles de l'article 24.

Pour l'usage de lits, avec la literie, l'indemnité est de 40 centimes par lit et par jour; elle est de 30 centimes pour les matelas avec literie. Le linge est blanchi aux frais de la troupe.

Cuisines

Art. 26. Pour les cuisines fournies à la demande de la troupe, l'indemnité journalière est

de 20 à 40 centimes par chaudière, suivant la capacité.

L'indemnité pour l'usage de cuisines dans les hôtels, restaurants et établissements similaires est fixée par le commissariat central des guerres.

Une indemnité de 50 centimes par jour au plus peut être allouée pour l'emploi d'ustensiles.

Ateliers, machines et outils

Art. 27. Pour les ateliers destinés aux artisans militaires et fournis sur la demande de la troupe, il est alloué une indemnité variant entre 1 franc et 1 fr. 20 par journée entière de travail et par place de travail. Si l'atelier est inoccupé, les frais d'éclairage et, le cas échéant, de chauffage peuvent être payés en sus.

Les propriétaires des ateliers seront également indemnisés pour l'emploi des machines et outils par la troupe, selon des tarifs établis par les services intéressés de l'état-major de l'armée, d'entente avec le commissariat central des guerres.

Garages

Art. 28. Pour l'emploi des garages et de leurs installations, le service de la motorisation à l'état-major de l'armée fixe, d'entente avec le commissariat central des guerres, les indemnités, qui comprennent la consommation de lumière et d'eau.

Magasins pour la troupe

Art. 29. Pour les magasins, fournis sur la demande de la troupe, qui sont nécessaires pour abriter le matériel amené par celle-ci, il est alloué une indemnité de 1 centime par mètre carré et par jour.

Consommation de l'eau

Art. 30. L'indemnité pour la consommation de l'eau est comprise dans l'indemnité de logement.

Lorsque les troupes sont logées dans des baraques appartenant à l'armée, les dépenses effectives pour la consommation de l'eau sont remboursées.

Eclairage

Art. 31. Pour l'éclairage, l'indemnité doit correspondre en principe aux dépenses effectives.

Lorsque la consommation ne peut pas être fixée avec certitude, le commissariat central des guerres fixe les taux de l'indemnité.

L'éclairage est compris dans les indemnités pour les chambres (art. 17, lettre a), 18 et 19).

Chauffage

Art. 32. Lorsque les locaux employés disposent d'installations spéciales de chauffage, la troupe se procure le combustible nécessaire et chauffe elle-même.

Pour l'usage des installations de chauffage, l'indemnité est comprise dans l'indemnité pour les locaux.

Lorsque les installations chauffent d'autres locaux, non occupés par la troupe, les frais effectifs sont répartis selon le cube des locaux chauffés. Le combustible fourni par le logeur est remboursé au prix courant.

Installations dans les cantonnements

Art. 33. Pour obtenir les installations indispensables dans les cantonnements, ainsi que pour les mesures à prendre en vue d'assurer la protection des locaux, les commandants s'adressent à l'autorité communale. Celle-ci se procure, sur les indications des commandants de troupes, le matériel nécessaire et la garde à la disposition des troupes suivantes. La troupe pourvoit si possible elle-même aux installations.

Une contribution non renouvelable, fixée par le commissariat central des guerres, peut être allouée aux communes pour l'acquisition de telles installations.

Installations électriques

Art. 34. Les commandants d'unités d'armée ou de corps de troupes indépendants peuvent exceptionnellement autoriser la pose, aux frais de la troupe, d'installations électriques dans les locaux où elles font défaut. Ces installations seront inventoriées et maintenues en place pour les troupes suivantes.

Elles doivent être exécutées conformément aux prescriptions légales. Les conduites électriques nouvellement installées, ainsi que celles, déjà existantes, qui n'ont plus été employées depuis longtemps, doivent être contrôlées par les organes compétents avant tout emploi.

Installations de chauffage

Art. 35. Les installations de chauffage pour les locaux non chauffables qui sont autorisées, dans les quartiers d'hiver, par les commandants d'unités d'armée ou de corps de troupes indépendants seront exécutées aux frais de la troupe. Elles doivent être inventoriées et maintenues en place pour les troupes suivantes.

Elles doivent répondre aux prescriptions sur la police du feu.

Les installations de chauffage nouvellement établies, ainsi que celles, déjà existantes, qui n'ont plus été employées depuis longtemps, doivent être contrôlées par les organes compétents avant tout emploi.

III. Dispositions finales

Art. 39. Le présent arrêté entre en vigueur le 1er juin 1941.

Il est également applicable aux écoles et cours. Le département militaire et le commandement de l'armée sont chargés de son exécution.

Art. 40. Sont abrogés dès l'entrée en vigueur du présent arrêté:

- a) L'arrêté du Conseil fédéral du 3 novembre 1930 fixant l'indemnité pour le logement des états-majors supérieurs;
 - b) L'arrêté du Conseil fédéral du 29 mars 1940 allouant des indemnités extraordinaires pour les prestations des communes en faveur des troupes pendant le service actif.
- Art. 41. Cessent leur effet pendant la durée de validité du présent arrêté:
- a) Le chiffre 2 de l'article 31 de l'organisation militaire du 12 avril 1907, qui est remplacé par la disposition suivante:
 1. Les corps de garde, les salles d'arrêts;
 2. Le chapitre VI (art. 204 à 244) du règlement d'administration pour l'armée suisse, du 27 mars 1885.

Indemnités pour le logement des troupes pendant le service actif

Arrêté fédéral du 27 mai 1941 (Extraits)

I. Logement

Généralités

Article premier. Les communes et les habitants sont tenus de mettre à disposition de la troupe des locaux appropriés, avec les installations et ustensiles nécessaires, pour le logement du personnel, des animaux de l'armée, des véhicules et du matériel.

Art. 2. Pour la détermination des cantonnements, il sera tenu compte des conditions hygiéniques des localités. Celles où règnent des maladies contagieuses pour l'homme ou les animaux ne seront occupées qu'avec l'autorisation de l'officier préposé au service de santé ou au service vétérinaire.

Les autorités communales sont tenues de porter ces maladies à la connaissance des commandants de troupes ou des organes chargés de préparer les cantonnements. Toute dissimulation ou fausse déclaration de maladies contagieuses sera punie.

Art. 3. Les commandants de troupes qui cherchent des logements dans des cantonnements ou chez l'habitant doivent s'adresser aussitôt que possible aux autorités communales, qui sont tenues de faire les préparatifs nécessaires.

Les habitants doivent, sur instruction de l'autorité communale, tenir à disposition les logements demandés et préparer les prestations qui leur incombent.

La troupe n'a le droit de requérir des logements directement de l'habitant que si l'autorité communale ne peut pas être atteinte à temps, ou si elle ne remplit pas ou ne remplit qu'imparfaitement ses obligations. Dans ce cas, les commandants de troupes porteront immédiatement les mesures prises à la connaissance des autorités communales et du commandant auquel ils sont subordonnés.

Les commandants veillent, sous leur responsabilité, à ce que les troupes ne demandent et n'occupent que les locaux dont elles ont réellement besoin.

Art. 4. La troupe est tenue d'accepter les locaux et installations désignés par l'autorité communale, s'ils répondent à leur destination.

Les divergences qui s'élevaient entre les commandants de troupes et les autorités communales relativement à la valeur et l'usage des logements et installations seront réglées par le commandant d'unité d'armée ou du corps de troupes indépendant.

Les lieux servant au culte, ainsi que les locaux de luxe et les bâtiments, qui ne pourraient être occupés qu'au risque de détériorations et de frais excessifs (tels que hôtels de premier rang, etc.), ne doivent être requis qu'en cas de contrainte.

Art. 5. Avant d'occuper ou de quitter un cantonnement, la troupe établira l'état des locaux, installations et ustensiles avec le propriétaire ou son mandataire, ou, en son absence, avec un représentant de l'autorité communale. Les défauts et les dommages seront consignés dans un procès-verbal, signé par la troupe et le propriétaire ou son mandataire, ou le représentant de l'autorité communale.

La troupe doit rendre en bon état les places, locaux, installations et objets mobiliers employés.

Genres de logement

- Art. 6. Les troupes peuvent être logées:
- a) Dans les casernes ou bâtiments aménagés en casernement;
 - b) Dans des cantonnements;
 - c) Chez l'habitant;
 - d) Au bivouac.

Cantonnements

Art. 8. La paille est fournie par la commune. La quantité est fixée par le commissariat central des guerres.

Art. 9. Les officiers, les sous-officiers supérieurs à partir du grade de fourrier, les hommes des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, ainsi que les femmes des services complémentaires, pourront, en général, disposer de chambres avec lits.

Seuls les officiers supérieurs et les commandants d'unité ont droit, dans la mesure du possible, à des chambres particulières.

Les autres sous-officiers (sergents et caporaux), ainsi que le personnel des services complémentaires exerçant des fonctions correspondantes, disposeront, en règle générale, de quartiers avec

PAHO

Séance du Comité

Le Comité de la PAHO s'est réuni le 20 mai 1941 à Burgdorf sous la présidence de M. O. Stocker, président.

Il approuva le projet du rapport annuel de la caisse pour 1940 et adopta une résolution concernant l'encaissement des cotisations-employeurs payées pour l'année 1939.

compte de particularités individuelles de chaque entreprise, les prescriptions exigées l'année dernière pour l'examen des recours devront être encore un peu raffinées.

Tenant compte de l'accroissement du coût de la vie d'une part — et dans l'impossibilité de servir à tous les membres des allocations de renchérissement autorisées par la Confédération d'autre part — le comité de caisse a décidé qu'à partir du 1er juillet 1941, le taux de l'indemnité journalière fixé par l'art. 38 des statuts, serait augmenté à raison de 50 cts par jour pour les soutiens de famille et de 30 cts pour les assurés vivant seuls.

MM. E. Eluvert et A. Fanciola furent élus suppléants de la délégation représentative des employeurs au sein de la commission de caisse et MM. E. Schech et J. B. Rey, suppléants des employés.

Finalement, la séance approuva une motion émanant des cercles d'employeurs tendant à la

continuation de l'action d'enrôlement parmi le personnel des entreprises affiliées à la caisse. L'enrôlement du personnel à l'assurance contre le chômage et l'adhésion des employés à la caisse de chômage créée pour la communauté professionnelle est aujourd'hui plus que jamais aussi bien dans l'intérêt de l'employeur que des employés.

Nouvelles financières

Hôtels national et Cygne S.A. Montreux

L'assemblée générale annuelle des actionnaires de la société des Hôtels National et Cygne à Montreux s'est réunie, mardi après-midi, au Montreux-Palace, sous la présidence de M. le Dr R. Vuichoud, vice-président, en présence de 47 actionnaires porteurs de 27,975 titres privilégiés et de 11,542 titres ordinaires, donnant droit à 171,325 voix.

et le bilan en donnant déchargé aux administrateurs et aux contrôleurs et a décidé de reporter à nouveau le solde actif de fr. 47,576.70.

Petites Nouvelles

Changement de direction

M. et Mme Julien quittent la direction de l'Hôtel Splendia à Montreux pour reprendre celle du buffet de la gare de Zermatt. C'est M. Sommer, de Berne, qui reprend l'exploitation de cette maison.

D'autre part, nous apprenons que M. F. Furrer, directeur de l'Hôtel Belmont à Montreux, a repris pour cet été le Grand-Hôtel du Mont-Pèlerin. Pendant plus de trente ans, cet établissement fut dirigé, avec compétence, par M. et Mme Niess.



Stellen-Anzeiger N° 23

Offene Stellen - Emplois vacants. Für Chiffre-Inserte Mit Nichtmitgliedern bis zu 4 Zeilen... Offerte werden berechnet...

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

- Alleinköchin, gesucht auf Mitte Juni für die Sommerstation... Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Kreuz, Saas-Alpe, (1019)

Koch-Pâtissier, selbständig, für Saison, Eintritt Mitte Juni bis Mitte September gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen u. Zeugniskopien unter Chiffre 1018

Stellengesuche - Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 60 Cts. Zuschlag. Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile 60 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Salle & Restaurant

Jeune sommelière, expérimentée, 2 langues, cherche place dans bon établissement. Mlle Juliette Durlet, Mon Repos 2, Lausanne. (896)

Saaltöchter, selbständig, auch im Restaurant-Service bewandert, deutsch und franz. sprechend, sucht Saisonstelle. Zentral-schweiz bevorzugt. Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten unter Chiffre 1018

Cuisine & Office

- Alleinkoch, wenn auch älterer, findet über den Sommer angenehmen Posten in Berggasthof im Appenzellerland. Offerten an Bäcker, Schaffhausstr. 651, Bühl, (Zch). (1021)

Küchenchef, gesetzten Alters, tüchtig, solide und zuverlässiger Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets-kundig, sucht Stelle in mittleres Haus. Ev. Graf, Küchenschiff, Poststrasse 13, Zürich. (1018)

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, 24 J., flink u. exakt, sucht Saisonposten. Offerten an Volz, postlagernd, Rheinfelden. (713)

Divers

Jeunes mariés demandent place comme demi chef de rang et garde enfants ou aide gouvernante. Offre sous chiffre 122

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27983

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdiensts

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der Adresse und des Umfanges mit Briefporto-Belastung für die Weiterleitung an den Stellenvermittlungsdienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren.

- 5119 Alleinportier, Hausbursche, Küchenbursche, Küchenmädchen, mittl. Hotel, Meiringen.

- 5183 Portier-Hausbursche, kl. Hotel, Wengen.

- 5348 Zimmermädchen, kl. Hotel, Müren.

- 5459 Sekretärin, selbständig, Hotel 60 Betten, Wallis.

Gesucht

per sofort und Sommersaison. Chefköchinnen, Hilfsköchinnen, Kochlehrtöchter, Buffetlehrtöchter, Saallehrtöchter, Hilfs-Zimmermädchen, Glätterinnen, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, Saaltöchter, Obersaaltöchter, Restaurantköchter, Küchen-Officemädchen, Wäscherinnen

UNWÄLZENDE NEUHEIT GLANZ-OEL-WICHSE anstatt Boden- oder Wichse für stark beanspruchte Böden.

Gesucht nach dem Berner Oberland, in mittleres Hotel, 2 Saison-Betrieb, Eintritt ca. 1. Juli. 1 tüchtiger Küchenchef, 1 Aide, 1 Volontaire, 1 Etagenportier, 1 Hausbursche, 1 Casseroier, 1 Küchenbursche, 2 Zimmermädchen, 2 Saaltöchter

ZU KAUFEN GESUCHT VON LANDGASTHOF 10 gute, komplette Bettenzimmer-ZIMMER-EINRICHTUNG

Kochlehrerstelle gesucht. Ausgezeichnetes Studenten-Jazz-Orchester (3-5 Mann) noch frei vom 10. Juli bis Ende August 1941.

Revue-Inserte haben stets Erfolg! auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Teppiche
Lindoleum
Vorhänge
Höbelstoffe

Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

SIEMENS
HEIMBÜGLER



Ein Zeugnis aus dem Gastgewerbe:
„... Die Bedienung ist kinderleicht und wir hüßeln auf der Maschine sozusagen unsere ganze Hotelwäsche, auch ganz grosse Sachen, Vorhänge, Schürzen, Blusen etc. H. G., Luzern.“

Fr. 475.—
Preisauflage 13%

Bequeme Zahlungsbedingungen.
Unverbindliche Vorführungen durch
Elektrizitätswerke, Elektrostallenteure oder
täglich im Ausstellungsraum der

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSSERZEUGNISSE A.G.
Löwenstrasse 35 ZÜRICH Telefon 53600



Kennen Sie schon??

Zet

Bienenwachs- u. Terpentin-
Bodenwische

Verlangen Sie unverbindl. Offerte oder Vertreterbesuch
J. ZOLLINGER, CHEM. TECHN. PRODUKTE, HORGEN
Oberdorfstrasse 33 Telefon 924/677

Barmaid

gut präsentierend, deutsch, französisch, englisch sprechend, mit erstenklassigen Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbet. unt. Chiffre B. M. 2195 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Beste **ESWA** Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel
für Ihre Wäscherei und Glätterei und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.
Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

ESWA Ernst & Co., ZÜRICH
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
Dreikönigstrasse 10 • Telefon 32.808 • Gegründet 1912

Zu verkaufen fabrikneue, erstklassige
Trommelwaschmaschine

neuester Konstruktion, Unterfederung mit Holz u. Kohle, elektrischer Antrieb, automatische Trommelaußenbevorzugung. Trommelfassung ca. 50 kg Trockenwäsche. Preis bedeutend unter Erstattungspreis. Anfragen unter Chiffre K 4784 an Publicitas Zürich.

Berghotel
(BETTMERALP)

zu verkaufen oder zu verpachten
Bettenthal 16, Masselager. Interessenten erhalten Auskunft bei Dr. Kaspar von Stockalper, Advokat, Brig.

Direktor

Chef de réception, 30 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, kautionsfähig, gut präsentierend, energisch, praktisch erfahren in sämtlichen Branchen der Hotellerie, Auslandspraxis und Sprachen,
sucht Direktorsposten
in nur erstem Jahresgeschäft, in grösserer Stadt der Schweiz. Off. unter Chiffre D. P. 2197 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Sommerhotel mit 40 Betten

Chefköchin

hoher Lohn. Offerten erbeten unter Chiffre G. B. 2190 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Passantenhaus am Thunersee, gesetzte, gewandte
Buffet-Dame
Buffet-Lehrdiner
1-2 Saalchefs
1 gewandte Restaurationsdiner
lingere-Wäscherin
Office-Bursche
Hausbursche-Portier allein
Tüchtiges Zimmermädchen
Bei Zufriedenheit Jahresstellen. Gef. sofort Off. unter Chiffre T. S. 2200 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger, junger

Allein-Koch oder **Köchin**
für Hotel-Restaurant in Basel. Evtl. Jahresstelle. Offerten mit Ansprüchen unter Chiffre A. K. 2194 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grossfirma sucht per sofort
für den Aussendienst für Gebiet Basel strebsame, seriöse

Herren

nicht unter 28 Jahren. Fixum Fr. 150.—, Fahrtspesenvergütung und interessante Provision. Ein- arbeitsvertrag durch Firma. Offerten mit Photo und näheren Angaben unter Chiffre R. B. 2201 an die Schweizer Hotel-Revue, BASEL 2.

HYGIENISCHE

Bedarfsartikel und Gummiwaren
Spezialmarke „Promma Act“
5.50; „Neverrip“ 4.50 p. Dm.
Preisliste Nr. 10 mit dem
Recht auf interessanten Gut-
schein gratis, verschlossen.
Sanitätsgeschäft P. Hübcher
Seefeldstrasse 4. Zürich 8.

Zu vermieten
Nähe Lugano, kleines
Landgasthof
an tüchtige Fachleute. Offerten
unter Chiffre 5141 Schweizer
Annoncen A. G., Lugano.

BILIG ZU VERKAUFEN
elektr. Patisserieofen
2 Herde, Gärschrank
Dasselbst zu kaufen gesucht
kleiner elektr. Glacecrank
Bäckerei W. Hasenfranz, Quar-
turgasse 27, Bern.

Junger Hotelfachmann such
zu gelegentlichen Übernahme
mittleren

**Hotel-
betrieb**

Offerten unter Chiffre O. T. 2196
an die Hotel-Revue, Basel 2.

San Bernardino

Buona occasione
Vendo subito causa malattia
Hotel du lac con terreno annesso,
garage, comodità moderna.
Adatto anche per colonia o
Jugend-Heimberge. Bella posi-
zione. Scrivere alla direzione
dell'albergo.

**Gesucht
Bürofräulein**

in kleinerem Hotel. Jahresstelle.
Offerten mit Bild erbeten unter
Chiffre J 5123 Ch an Publicitas
A.-G. Chur.

Gelegenheit für fachtüchtigen

Hotellier-Restaurateur

gutgehendes Hotel mit Restaurant in Zürich zu über-
nehmen. 150 Mille Eigenkapital erforderlich. — Offerten
unter Chiffre OF 5054 Z an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich,
Zürcherhof.

◆ **Hotel-Sekretärkurse** ◆

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einsch. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Re-
ception, Dolmetscherdienst, Individualier Unterricht. Saache
und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden
Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Direktion

eines mittleren Stadt-Hotel mit Restaurant. Offerten
unter Chiffre OF 5004 Z an Orell Füssli-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof.

Inserieren bringt Gewinn!

ORIENT-TEPPICHE
stets gut und
vorteilhaft

Geelhaar
Bern
TEL. 2-10 58 - TRUNKSTR. 7

MEER-MÖBEL



Effingerstr. 21/23 **BERN**

Unser neues

**Economat- oder
Tagesausgabenbuch**

bildet die Basis der Moyenne-Berechnung
Schema mit Erläuterungen durch den Verlag

Koch & Uttinger, Chur

SCHINDLER-AUFZÜGE



MOTOREN
GERAUSCHLOS
ZUVERLÄSSIG
DAUERHAFT
SCHINDLER LUZERN
AUFZÜGE & ELEKTROMOTORENFABRIK



Der kluge Direktor sorgt sich vor, um stets bereit zu sein,
wenn seine Gäste das Haus füllen. Mit erfahrener Sach-
kenntnis prüft er alles, was in seiner Küche verwendet
wird und wählt nach dem Guten aus, dass für sein Haus
nur das **Beste vom Guten** taugt. Darum hat er
für seine Küche auch

TT-Würze

gewählt. Der Chef ist erfreut, denn er kennt die Marke
Tex-Ton als Garantie für Qualität.

Suppen — gekörnte Bouillon — Trockensulze
Fleischbrühe — Hühnerbouillon — Rosmarie
Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern



Vermouth Bellardi

für die Schweiz: **Produits Bellardi S. A., Bern**